



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rütche in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gouschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., Dr. Eblau: D. Hartbold. Gollub: D. Lußen. Kautenburg: W. Jung. Liebenau: Dr. G. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nafel: J. Ledjohann. Reidenburg: Paul Müller. G. Rev. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Witting's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr., Hiesenburg: Fr. Med. Rosenburg: C. Woserau. Soldau: „Globe“. Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Beitzzeit 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das soeben begonnene zweite Vierteljahr des Gefelligen für 1891 werden Bestellungen noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen kostet pro Vierteljahr 1 M. 80 Pf., für Selbstabholer 2 M. 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer bei verspäteter Bestellung die bereits erschienenen Nummern durch die Post zu erhalten wünscht, hat der Post 10 Pf. besonders zu bezahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Vire Wege“ unentgeltlich und postfrei nachgeliefert, wenn sie, am besten mittelst Postkarte, denselben von uns verlangen.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das zweite Quartal à 1,80 Mark, für den Monat April à 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholstellen Nehdenstraße Nr. 6 bei Herrn Rostek, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau A. Lüdtke.

Expedition des „Gefelligen“.

Zur Lage.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt jetzt über den Welfensfonds:

Nachdem schon seit längerer Zeit Erwägungen über eine anderweitige Regelung der Verwaltung des durch die Verordnung vom 2. März 1868 in Beschlag genommenen Vermögens der vormaligen hannoverschen Königsfamilie stattgefunden hatten, ist nunmehr vom Staatsministerium der Beschluß gefaßt worden, dem Landtage der Monarchie in der nächsten Tagung einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen, welcher für die Dauer der Beschlußnahme die erforderlichen näheren Bestimmungen über die Verwendung der Revenuen dieses Vermögens und deren Kontrolle zu treffen bestimmt ist.

Am Vormittag des Geburtstages des Fürsten Bismarck spielte eine Jäger-Kapelle vor dem Schlosse Friedrichsruh. Die Menschenmenge, welche sich eingefunden hatte, erhielt ungehinderten Zutritt zum Park. Der Fürst trat auf die Veranda und nahm, sichtlich bewegt von dem Jubel und dem brausenden Hurrah, das ihn empfing, persönliche Glückwünsche und von vielen Seiten Blumen entgegen. Sodann sprach er den Herzoggekrönten seinen Dank aus und äußerte: „Ich bin leider nicht so gesund, kann bei dem Wetter nicht draußen bleiben.“

Ueber zweitausend Glückwünsch-Telegramme und mehrere hundert Pakete waren bis Mittag in Friedrichsruh eingegangen. Die Wohnräume des Fürsten waren mit prachtvollen Blumengruppen geschmückt, welche aus Berlin, Köln und anderen deutschen Städten gekommen waren.

Nachmittags machte der Fürst mit dem zum Besuche anwesenden Herzog von West eine Spazierfahrt und wurde auf derselben vom Publikum allenthalben herzlich begrüßt.

Wohl die Hälfte derjenigen Reisenden, die am Mittwoch früh den vom Bahnhof Friedrichstraße nach Hamburg abgehenden Kurierzug benutzten, war mit Fahrkarten nach Friedrichsruh versehen, und eine große Zahl von Wagen trug die Bezeichnung: „Reservirt“. Viele hochgestellte Personen sahen man den Zug besteigen, um dem Fürsten Bismarck persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen. Für die Blumenpenden war ein besonderer Güterwagen in den Zug eingestellt. Der Kurierzug, welcher sonst nur in Friedrichsruh hält, wenn der Fürst oder seine Familie dort aus- oder einsteigen, hielt diesmal auch für die ankommenden Gäste.

Eine Anzahl in Deutschland erscheinender Blätter hat leider aus Anlaß des Geburtstages des Fürsten Bismarck ihrem Haß gegen den großen Mann in nichts würdiger Weise die Flügel schiefen lassen. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt z. B.:

Morgen, am 1. April, dem großen Narrentag, wo es jedem erlaubt ist, seinen Mitmenschen zum Narren zu halten, und wo durch einen Scherz der Weltgeschichte irgendwo in der deutschen Wende derjenige Mann geboren ward, der Deutschland und die Welt beinahe 30 Jahre lang in den April geschickt hat, hält in richtiger Würdigung des Tages das Heer der Kumpane gemischtesten Art, welche den Volksbetrug zu ihrem Geschäft und ihrer Lebensaufgabe gemacht haben, große feierliche Musterung ab. Alles, was schwindelt, ausbeutet, die Arbeit knechtet und plündert, unter dem Namen: „Interessenpolitik“ die schamloseste Räuberei treibt und mittels schmutzigster Korruption und brutalster Gewalt sich „die Klirne der Geseßgebung“ zu sichern sucht — Alles das vereinigt sich morgen zu inbrünstigem Götzendienste, um den Großmeister der demagogischen Lüge und Verheßung anzubeten, — den Poppreiher des goldenen Kalbes, den großen Millionenzüchter und Brotvertheurer, den „genialen Staatsmann“, der das prophetische Wort von dem deutschen National-Zuchthaus und der gemeinsamen Peitsche verwirklicht hat. Wenn das Volk all seine Feinde kennen lernen will, dann halte es seinerseits scharfe Musterung der Gesellschaft, die den ersten April und den Heiligen des 1. April feiert. Wer diese Feiler mitmacht, ist ein Feind des Volkes und des Vaterlandes — will die Hand stecken in die Tasche des Volkes und will das Volk, damit es sich den Raub gefallen lassen muß, knebeln mit Sozialisten- und sonstigen Ausnahme-gesetzen.“

Zu diesen Gemeinheiten wäre jede weitere Bemerkung Verschwendung.

In einem Geburtstags-Artikel bemerkten die „Hamburger Nachrichten“, daß die Gegenseite, in denen sich der Fürst mit der gegenwärtigen Regierung befinden solle, in Wahrheit nicht bestehen und bestanden haben, am wenigsten in dem behaupteten Maße. Die Ueberzeugung, daß Fürst Bismarck ein viel zu großer Patriot sei, um dem Reiche, das er geschaffen hat, oder dessen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, greift den Bemühungen der Gegner zum Troß immer weiter um sich.

Der italienische Gesandte Fava will in der That von Washington abrennen; er hat am Dienstag von der amerikanischen Regierung seine Pässe verlangt. Der Legations-Sekretär Marchese Imperiali di Francavilla bleibt jedoch zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten zurück.

Die Ursache des Zwistes zwischen den Vereinigten Staaten und Italien liegt, wie bereits gestern erwähnt, in dem Gemegel, welches Mitglieder der „besseren Gesellschaft“ von New-Orleans an italienischen Gefangenen vornahm, die der Ermordung des Polizeichefs Henrich angeklagt, von den Geschworenen aber freigesprochen worden waren. Man hat bisher noch nicht gehört, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Schuldigen ernstlich vorgegangen ist, und die italienische Regierung scheint allen Grund zur Unzufriedenheit zu haben. Zum Kriege zwischen beiden Staaten wird es aber höchstwahrscheinlich nicht kommen.

Das Pariser Blatt „Gaulois“ veröffentlicht eine Unterredung eines Korrespondenten mit dem italienischen Ministerpräsidenten Rudini, in welcher Rudini angeblich erklärt hat, er sei gerührt gewesen von der Sympathie, welche die französische Presse ihm bei der Uebernahme der Staatsgeschäfte bewiesen habe. Das italienische Ministerium wolle den Frieden in Europa und arbeite ausschließlich zu diesem Zwecke. Das Dreibündnis, welches man als eine Drohung gegen Frankreich angesehen wollte, habe Europa eine lange Zeit des Friedens gegeben. Die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Bestandes durch den Dreibund könne nur denen mißfallen, die einen Sprung ins Unbekannte thun wollen. Italien müsse für sich seine Verbündeten und für Frankreich Alles beistellen, was den Frieden und die Ruhe Europas, deren Italien im Hinblick auf seine innere Politik durchaus bedürfe, gefährden könne. Italien verlange nichts als Wohlwollen gegen Wohlwollen.

Ein preussischer General über die zweijährige Dienstzeit.

Die Schrift des Generalleutnants v. Boguslawski für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei allen Waffengattungen (ausgenommen die Kavallerie) wird in militärischen Kreisen als die ernsteste und gediegene Arbeit bezeichnet, die über diese Frage jemals erschienen ist. Der Verfasser hat es verstanden, so lautet das Urtheil, die Frage der zweijährigen Dienstzeit ausschließlich aus militärischen Gesichtspunkten zu entwickeln und Alles von ihr fernzuhalten, was an volkswirtschaftlichen und politischen Momenten zumieft in die Lösung hineingetragen wird. Nicht weil die Beförderung der Dienstpflicht wirtschaftspolitisch günstige Folgen hat, empfiehlt Herr v. Boguslawski die Reform, sondern er thut es ausschließlich als Militär, der das Interesse der Armee am Besten gewahrt sieht, wenn wir von der dreijährigen Dienstzeit abgehen.

Nach einem Rückblick auf die verschiedenen, seit 1871 in Frankreich und Deutschland erfolgten Verstärkungen giebt der Verfasser folgende Uebersicht des Ergebnisses derselben:

Es ist nicht das Heer, sondern ein großer Theil der Civilbevölkerung, welcher in blindem Zutrauen ohne genauere Kenntniß der Sachlage jede Niederlage für ausgeschlossen hält. Die Regierung nahm vielleicht zu viel Rücksicht auf diese Stimmung der Masse. Statt einer großen Reform wurde eine stückweise Heilmittel nach der anderen getroffen. Nach Umnahme der Gesetze von 1889 in Frankreich und 1890 in Deutschland stellt sich die Sache folgendermaßen:

Table comparing military forces of France and Germany. Columns: Frankreich, Deutschland. Rows: Stehendes Heer, 561 Bataillone Infanterie, 538 Bataillone Infanterie, 95 Regimenter Kavallerie, 434 Batterien, 81 Bataillone Fußartillerie, 20 Bataillone Pioniere, 21 Bataillone Train.

fahresterben. Unsere Minderzahl in der Kriegsstärke beträgt also 1891 420 000 Mann. Sie wird betragen 1914/15 747 000 Mann! General v. Boguslawski knüpft an die Uebersicht folgende Bemerkung:

Bergessen wir nicht, daß die Franzosen einst ihre Adler auf dem Kreml aufgezogen hatten, und daß alle Armeen in den letzten zwanzig Jahren die außerordentlichen Fortschritte gemacht haben! Alle Völker Europas sind kriegsfähig, haben ein lebendiges Nationalgefühl, alle Heere haben jetzt so ziemlich die gleiche Ausbildung. Ich will nicht in Abrede stellen, daß geschickte Führung und glückliche Umstände auch heute einer Minderzahl den Sieg verleihen können, doch ist der einzige sichere im Voraus zu bestimmende Faktor die Zahl. Mit ihr muß die Organisation in erster Linie rechnen. In der Zahl der Streitbaren nun sind wir zurückgeblieben. Wir, die wir 49 Millionen Köpfe zählen, bringen weniger auf als Frankreich mit seinen 38 Millionen Einwohnern! Also um diesen Mangel zu beseitigen, um die Kriegsstärke zu erhöhen, verlangt der Verfasser die zweijährige Dienstzeit für alle Waffengattungen, außer der Kavallerie. Ueber die jetzigen Mannschaften des dritten Jahrganges sagt er:

Derselbe besteht zum größeren Theil aus Soldaten, welche wegen ihrer schlechten Führung, vielfachen Bestrafungen und mangelhaften Ausbildung nicht zur Disposition entlassen wurden. Nur wenige taugliche Leute kann der Kompaniechef, will er die Bestimmungen befolgen, zurückbehalten. Der andere Theil besteht aus den Leuten, deren häusliche Verhältnisse so gut sind, daß sie nicht zur Entlassung gezeichnet wurden. Es ist klar, daß die Zurückbleibenden die zur Disposition entlassenen Leute mit Reich und vielfach mit Unmuth im Herzen scheiden sehen. Leicht macht sich bei Vielen eine gewisse Verdrossenheit geltend. Meiner Erfahrung nach kann man ganz zufrieden sein, wenn die Mehrzahl dieser Leute keinen schädlichen Einfluß ausübt. Man hat nun oft behauptet, der Kompaniechef könne sich ohne den dritten Jahrgang keine Unteroffiziere heranzubilden. Braucht denn der Kompaniechef zwei bis drei Jahre, um beurtheilen zu können, ob aus dem oder jenem Fällier ein Unteroffizier gemacht werden kann? Wer die Augen offen hat — wohl gemerkt nicht nur die körperlichen, sondern auch die geistigen — kann in der Regel seine Leute schon aus den Rekruten herausfinden, jedenfalls aber kann er es doch, nachdem er sie 1 1/2 bis 2 Jahre kennen gelernt hat. Daß der Kompaniechef sich aus den Zweijährigen ganz ebenso gut seine Unteroffiziere wählen kann, wie aus den Dreijährigen, das können wir mit aller Entschiedenheit behaupten. ... Wir kommen nun zur Betrachtung des großen Truppfes, den die Fremde des jetzigen Zustandes auszuspielen glauben, den nämlich, daß die Entlassung zur Disposition ein bedeutender Antriebs für die Mannschaften sei, sich gut zu führen. Die gute Führung und Ausbildung sind nicht der einzige Grund zur Entlassung, sondern die Reklamationen spielen eine sehr bedeutende, vielleicht die bedeutendste Rolle. Es werden auch mittelmäßige Leute entlassen.

Ebenso wenig günstig, wie das Dispositionsurtheil, Befehl wird von dem Verfasser die kurze Ausbildung von Ersatzrekruten beurtheilt.

Dann fragt der Verfasser: „Ist es nun aber möglich, den Rekruten in zwei Jahren zu einem brauchbaren Feldsoldaten zu erziehen?“ „Wir beantworten, sagt er, diese Frage mit einem lauten und vernehmlichen „Ja!“ — Wir heben aus der Begründung dieses „Ja“ folgende Bemerkungen heraus:

Wenn man nur einen Ausbildungsgang befolgt, welcher sich den natürlichen Fähigkeiten, dem Verstand des Mannes von Anfang an mißgibt, sie weiter entwickelt, so wird man sehen, wie schnell derselbe gewandt in der Bodenbenutzung und im Geseß wird. Unsere neuen Reglements weisen hierzu wohl den Weg — wenn sie auch in dem und jenem Punkt Mißgriffe enthalten — aber sie werden immer noch nicht so ins Praktische überseht, wie es sein sollte, auch verlangen sie nicht genau, wie befristigt werden soll, und dies ist die Hauptsache. Bedenken wir ferner, daß eine Menge Exerzierkunststücke und unnützer Gänge fortgefallen ist, so können wir mit gutem Gewissen sagen: Ja! Eine gut benutzte zweijährige Dienstzeit bildet den Mann genügend aus.

Ein amerikanisches Schiedsgericht über die Nachtheile der Streiks.

Das vom Staate Massachusetts eingesetzte Schiedsgericht, dessen Hauptaufgabe es ist, Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu schlichten und womöglich Streiks und Ausperrungen zu verhüten, berichtet in einem Jahresberichte über einige Punkte, welche auch für andere Staaten und Länder von allgemeinem Interesse sind.

Es heißt da u. a.: Erwiehen ist es mehr als je, daß Streiks und Ausperrungen sehr kostspielige Mittel zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten sind. Soweit diese Mittel zu einem endgiltigen Ergebnis führen, scheinen sie nur darauf berechnet, bei den Arbeitern ein etwas unklares Gefühl nicht beseitigter Beschwerden zu hinterlassen und auf Seiten der Arbeitgeber ein Gefühl, daß ein ungehöriger Druck zu einer Zeit auf sie ausgeübt worden sei, da sie weniger im Stande waren, derselben zu widerstehen. Die Streiks, welche im abgelaufenen Jahre in Massachusetts ausgeführt wurden, sind fast ohne Ausnahme zu Ungunsten der Streikenden ausgefallen und in manchen Fällen sogar verdrücklich für die Arbeiterorganisation, unter deren Schutz die Arbeiter an den Streik gingen. Die Arbeitgeber haben gelernt, Vereinigungen unter sich ins Leben zu rufen und dadurch den Vereinigungen der Arbeiter eine feste Wehr entgegenzusetzen.

In Fällen, wo Arbeitgebervereinigungen den Verbänden der Arbeiter gegenüberstanden, war der Erfolg niemals auf Seiten der Arbeiter, und viele Erfahrungen haben gezeigt, wie viel Ungemach und Glend durch Befolgung milderer Methoden hätte vermieden werden können.

Das Schiedsgericht erklärt dann weiter, daß es überall, wo Streitigkeiten ausbrechen, seine Vermittlung anabotet.

Wie hat der Schiedsman sein Amt zu führen? Eine gemeinverständliche Anleitung. Mit Beispielen für alle beim Schiedsman vorkommenden Protokolle, Bemerkungen und sonstigen Niederschriften, Formulare, vollständigen Sachregister und einen Abriss der Schiedsmannsordnung von Christiani, Amtsgerichtsrath. Berl. von G. W. Müller in Berlin (Preis kart. M. 1.50).

Neuestes. (T. D.)

Lübeck, 2. April. Bei der Festtafel brachte der Bürgermeister einen Toast auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte für den herzlichsten Empfang, der ihn tief bewegt habe. Alle Zeit sei es Lübeck's Bestreben gewesen, dem Vaterlande zu nützen, Lübeck's Flotte kämpfte die Seeräuber nieder und öffnete den Handelschiffen einen sicheren Hafen.

Briefkasten.

B. in M. Nach den Bestimmungen der §§ 180 bis 183 Thell I Titel 9 des Allgemeinen Landrechts darf zwar der zur Fischerei in dem Strom Berechtigte die Fische auf die außerhalb des Strombettes gelegenen, darüber gehend überflutheten Landereien nicht verschlagen und hier also nicht fischen, aber auch die Eigenthümer dieser Landereien haben, solange das ausgeleitete Wasser noch mit dem Weichselstrom in Verbindung steht, sein Recht zu fischen.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Dienstverpflichtung dem Beside, welches den Dienst widerrechtlich verließ, die Duntungs-latte zur Alters- und Invalidenversicherung einbeschalten hat. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 108 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes weder der Dienstverpflichtete noch sonst eine dritte Person befugt ist, die Duntungs-latte wider den Willen des Verpflichteten zurückzubehalten, auch dann nicht, wenn der Verpflichtete ohne dessen Willen die Duntungs-latte verläßt und ein etwa bestehendes kontraktliches Verhältnis bricht.

[Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Kanakleiche Hilfe, Amtsgerichte Stum und Seersburg 5-10 Fig. für die Seite Scheinwerf. - Viele Landrieftträger, Oberpostdirektionen Danzig, Bromberg, Gumbinnen, Königsberg, Köslin und Stettin, ferner in Damerow, Wobesche, Kattenau, Neustädtchen, Szabien, Birwalde (Pommern) und Kotel, je 650 Ml. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. - Zweiter Faktulator, Magistrat Thorn, 2100 Ml. Gehalt. - Maschinist, Garnisonlazareth Thorn, 1300 Ml. Gehalt, Dienstwohnung, Heizung und Beleuchtung. - Pospaltträger, in Annaburg, Luchel, Königsberg, Lubitz, Krone a. Br., Dramburg, Gryn, Schubin, Schivelbein, Stettin, Strelno, Tempelburg und Trempen, je 700 Ml. Gehalt und 60-180 Ml. Wohnungsgeldzuschuß. - Chaujsee-Auffseher, Kreis-Ausschuß Mohrungen, 750 Ml. jährliches Einkommen. - Briefträger, Königsberg und Stettin, je 900 Ml. Gehalt und 60-180 Ml. Wohnungsgeldzuschuß. - 5 Stellen für den Fahrdirigist, Bestriebsamt Allenstein, je 800 Ml. Gehalt. - Postschaffner in Bromberg, Gnesen und Schneidemühl, je 900 Ml. Gehalt und 180 Ml. Wohnungsgeldzuschuß. - Kasernen- und Krankenhaus-Zuspektor, Magistrat Deumitz, 1200 Ml. Gehalt. - Nachtwächter, Magistrat Jallenburg (Pommern), 360 Ml. Gehalt. - Wächter, Magistrat Grabow (Oder), 850 Ml. jährlich. - Weichensteller, Bestriebsamt Bromberg, 800 Ml. Gehalt. - Mehrere Schumannen, Postdirektion Stettin, je 1000 Ml. Gehalt und 180 Ml. Wohnungsgeldzuschuß.

Berlin, 2. April. (T. Dep.) Russische Rubel 241,00. Danzig, 2. April. Getreidebörse. (T. D. v. Max Dursge.) Weizen: loco unbr., 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inf. - Ml., jeitunt mland. Ml. 202, hochbunt glask infand. Ml. - Termin April-Mai 126 1/2, zum Trauf, Markt 170, per Septbr.-Oktbr. 126 1/2, a. Trauf, Ml. 160. Roggen loco fest, infand. Ml. 160-170, russ. und polnischer zum Trauf Ml. - per April-Mai 120 1/2, a. Trauf Markt 128,00, per Septbr.-Oktbr. 120 1/2, zum Trauf Ml. 121,50. Gerste: gr. loco inf. Ml. 153, kl. loco inf. Ml. - Hafer: loco inf. Ml. - Erbsen: loco infandisch Ml. - Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Markt 68,50, nichtkontingent. Ml. 48,00.

Königsberg, 2. April 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco kontingent Ml. 69,50 Geld, inkontingent Ml. 49,50 Geld, per April Ml. 49,25 Geld. Fest.

Wien, 1. April. Marktbericht. (Kaufmann. Verehng.) Weizen 19,30-20,40, Roggen 15,50-17,10, Gerste 13,50-15,30, Hafer 14,50-15,00, Kartoffeln 4,20-4,60, Lupinen blaue 6,20-7,20 Ml. pro 100 Kilogramm.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 1. April 1891. - Dgme Verbindlichkeit. - Pro 50 Hilo.

Table with 4 columns: Weizen-Fabrikate, Roggen-Fabrikate, Gersten-Fabrikate, and other flour types. It lists various grades of flour and their prices in Ml.

gab 10598 Mt. betragen. Bei der Besprechung über das Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz beantragte Herr Hing-Pechlar, einen Beisatz darüber zu fassen, daß die Arbeitgeber ausnahmslos den Beitrag der Arbeiter zu den Prämien von dem Arbeitslohn abziehen müssen. Der Vorsitzende empfahl letzteres dringend, rief aber von einer Beschlußfassung darüber ab, da ein Zwang auf den Einzelnen nicht ausgeübt werden könne. - Herr Hoffmann-Bischopswalde brachte den Beisatz zur Sprache, daß junge, unverheiratete Leute beim Eisenbahnbau beschäftigt und dadurch der Landwirtschaft die notwendigen Arbeitskräfte entzogen würden. Der Vorsitzende glaubt, daß hierin schwer eine Abhilfe zu schaffen sein werde, erklärte sich aber bereit, verständig bei der Eisenbahndirektion vorstellig zu werden. Zur weiteren Verlesung der Sitzung kam die Beschaffung der Obstbäume für Vereinsmitglieder zur Besprechung. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder zu dem Centralverein zur Beschaffung gestellten Obstbäumen noch eine größere Anzahl hinzuzukaufen und dieselben zum Durchschnittspreis von 70 Pf. pro Stück abzulassen.

Verschiedenes.

- Durch eine Staublawine wurden in der Nacht zum 1. April in Bristen (Schweiz) etwa 12 Häuser und Ställe zerstört. - Während eine große Anzahl von Personen vor einigen Tagen in Tongern (Belgien) an der Vahre einer 80jährigen Witwe beteten, brach plötzlich der Fußboden ein, wodurch alle Anwesenden mit dem Sarg und der Leiche in den Keller stürzten. Durch einen mitstürzenden Ofen entstand eine Feuerbrunst, die jedoch bald gelöscht werden konnte. Mehrere Personen wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgeholt.

- [Die Indianer und die Lokomotive.] Nach Eröffnung der Kansas Pacific-Bahn fürchtete man, die feindlichen Indianer würden oft Eisenbahnunfälle herbeiführen. Wenn dies trotzdem nicht geschah, so lag es weniger an dem Fehlen des "guten Willens" als an der Unkenntnis der Indianer, wie dem Dampftrich am besten beizukommen wäre. Ein Lokomotivführer hat darüber vor einiger Zeit eine eigentümliche Erfahrung gemacht. In der Nähe von Fort Wallace bemerkte er, daß die Telegraphendrähte durchschnitten waren, was, wie er wußte, Unheil bedeutete. Und richtig; in der Nähe eines Landstriches, wo zu beiden Seiten wilde Sonnenblumen in großer Menge wuchsen, bemerkte er, daß dort Indianer aufstanden, die ein Seil über die Bahn gespannt hatten, das sie, seitwärts und seitwärts je fünfzig Mann, fest hielten. Wie man nachmalig erfuhr, hatten sie das Seil aus Streifen Büffelleders zusammengelockt und geglaubt, daß ein solches Tau, von hundert Mann festgehalten, die Maschine zum Stillstehen bringen müßte. Der Lokomotivführer fuhr aber unbeeinträchtigt mit vollem Dampf weiter, und in dem Augenblick, wo seine Maschine an das Seil stieß, flogen rechts und links die Indianer in die Luft; einige kamen dabei auf die Schienen zu liegen und wurden todtegefahren. Das war für lange Jahre der letzte Versuch der Indianer, einen Eisenbahnzug anzuhalten.

- [Ein Raubthier] trieb beim Dorfe Wawarowka im Gouvernement Woronezh seit einiger Zeit sein Unwesen, dem allmählich sämtliche Dorfschweine zum Opfer fielen. Einem Abends saßen zwei Bauern, fünf Werk von Wawarowka entfernt, dem Waldrand entlang. Plötzlich sahen sie ein mächtiges gelbes Thier in tagelangen Sprüngen auf sie loskommen. Während die verdutzten Bauern noch überlegten, was das wohl für ein Thier sein möge, warf sich dasselbe bereits mit mächtigem Saue auf das Pferd. Der junge kräftige Heugst hatte die Gefahr aber längst bemerkt. Er sprang zur Seite, das angreifende Thier schlug gegen die Gabeldeichel und schürzte dem Pferd unter die Hüfte. Wild auf bäumte der Heugst, dann schmetterte er die flatternde Vorderhufe auf den Kopf des Feindes nieder. Das gelbe Angestammtes blieb nach dem furwachen Schläge unbeweglich auf dem Schenkel liegen. Die Bauern erschollen sich jetzt von ihrem Schreck, luden das schwere Thier auf ihren Schichten, setzten sich darauf und fuhren nach Hause. Unterwegs kam das Thier allmählich wieder zu sich und begann sich unter den beiden Bauern ungemächlich zu füttern. Letztere machten nun kurzen Prozeß und schlugen dem Ungeheuer mit einem Feldstein den Schädel ein. Das Fell vertauften sie in Wawarowka für 1 Rubel 50 Kopeten. Sie ahnten weder der wahren Werth desselben noch die große Gefahr, in welcher sie geschwebt, denn das auf so merkwürdige Weise erlegte Raubthier war ein bengalischer Königstiger von 1,7 Meter Länge, der einer Menagerie entspringen war.

- [Bauer im Münchener Abgeordnetenhaus.] Bauerin: "Na, wie wars?" - Bauer: "Für! Da stand jetzt aber auf und hat g'redt, dann setz er sich hin, und es stand an anderer auf und hat g'redt, und so giug es fort, da wurd's mir zu lang und i hab garnet abgewart, bis se z' rauten ang'fange habe."

- [Ach, Du lieber Augustin!] So allgemein gang und gäbe überall in Deutschland Text und Melodie dieses volkstümlichen Musikstückes auch sein mag, so wenig bekannt dürfte der Ursprung und der Verfasser des mehr als zwei Jahrhunderte alten Gassenhauers sein. Der Name des Komponisten und Dichters ist Augustin Marx, geboren zu Wien 1633, gestorben daselbst an Schlagfluß 1705. Als Sohn eines Schankwirthes hatte er sich neben der Pflege der Kunst einem recht leidenschaftlichen, dem Tunkte nicht abholden Leben ergeben; er war eine echte feucht-fröhliche Spielmannsnatur. Einm Abends war niser Augustin wie gewöhnlich mit guten Bekanten in einer Vorstadt Wiens bei Spiel, Gesang und Wexelklang so lustig gewesen, als wären die böje Pestilenz vom Jahre 1679 für ihn gar nicht vorhanden. Beim Bezahlen der Zechen stellte es sich heraus, daß Augustin's Geldbeutel nicht reichte, weshalb der Wirth seines Gastes Wams als Pfand zurückbehielt. Als der lustige Musikant sodann durch Sturm und Wetter heimwärts schwankte, verlor er sowohl Stroh wie Hut und behielt nur seine sorgsam unklammerte Geige. In seiner Weislosigkeit gerieth Augustin obendrein auf einen Abweg, schwankte zum Thore hinaus und gelangte in die Nähe der Festgrube, in welcher sämmtlicher Abfall der Stadt abgeladen wurde und wo auch zu damaliger Zeit die an dieser schrecklichen Stätte Beschäftigten eingescharrt wurden. Ahnungslos machierte der seiner Sinne nicht mehr Mächtige diesem entsetzlichen Lohse zu; das Wetter war neblig und feucht, die Nacht stockfinster, nur wenige Schritte noch - und Augustin stürzte in die jähe Tiefe hinab. Zwar kam er unversehrt unten an, mußte aber beim Erwachen aus seiner ersten Bestäubung erkennen, daß er im Morast lag und an eine Selbstbefreiung aus der mit steilen Wänden versehenen Grube nicht zu denken war. In dieser häßlichen Situation tröstete den humorvollen Musikanten der Gedanke an seine geliebte Geige. Ton- und talstief ergrieff er das Instrument, entlockte ihm anfangs einige wehmüthige Klagen-töne, welche aber alsbald in ein munteres Scherzo übergingen. Mit heftigem Bästelängerton, seiner eigene Lage veripotend, begleitete von dem Tonen seiner Violine, sang er das bekannte Lied:

Ach, Du lieber Augustin, Alles ist weg, weg, weg, Ach, Du lieber Augustin, Alles ist weg, Nach ist weg, Stroh ist weg, Augustin liegt im Dred, Ach, Du lieber Augustin, Alles ist weg.

Spiel und Sang wurden seine Rettung. Erst Morgens Vorübergehende hörten die Musik aus der Unterwelt und entziffen den Spielmann seiner verberblichen Situation. Die unter so fonderbaren Umständen entstandene Melodie sammt Text hat ihren Verfasser nun Jahrhunderte überlebt, und noch heute giebt es kein Kind, das die lustig-wehmüthige Weise nicht kennt.

Die Waffe geladen stehen. Der 17jährige Sohn des D. benutzte die Gelegenheit, um an dem Gewehre Studien zu machen, spannte den Hahn und sah in den Lauf. Hierbei verfiel er unglücklich Weise dem Fahn, das Gewehr entlud sich, und der Schuß tödtete den Jüngling auf der Stelle.

Und Sümpfen, 31. März. Die Regierungen zu Gumbinnen und Königsberg haben für die drei Jahre 1888, 1889 und 1890 Erhebungen anstellen lassen, ob ein Fortschritt oder Rückgang im landwirtschaftlichen Betriebe eingetreten. Dieser Zusammenstellung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Im Viehaufzuge hat sich der Kulturzustand sämmtlicher bäuerlichen Wirtschaften entschieden gehoben; durch fortgesetzte rationellere Betriebsweise sind die Erträge aus Ackerbau und Viehzucht fortwährend in die Höhe gegangen, und die Konjunktoren sind sowohl für diese Erzeugnisse wie für Grund und Boden mit Verbesserung und Erweiterung der Verkehrs- und Absatz-Verhältnisse gestiegen. Das Verhältnis der Reinerträge zu dem jetzigen Werthe, welches für vier Wirtschaften berechnet ist, stellt sich bei der kleinsten am ungünstigsten und bessert sich stufenweise mit dem Größerverden der Bestände. Desgleichen steigt der Reinertrag pro Hektar mit der Zunahme im Umfange der Bestimmung. Der Reinertrag einer Bestimmung von 16,51 ha beträgt 13 1/2 Proz. vom Werth, bei einer Bestimmung von 29,25 ha 21 1/2 Proz., bei einer Bestimmung von 60,97 ha 31 1/2 Proz. und bei einer Bestimmung von 131,14 ha 39 1/2 Proz. Pro Hektar stellen sich bei diesen vier Bestimmungen die Reinerträge der Reihe nach auf 15,46 Mt., 17,96 Mt., 18,88 Mt. und 25,36 Mt.

In Wäldern ist in den letzten Jahren der Grundstücksverth nicht unbedeutlich höher geworden. Ein Bauerngut, im Jahre 1886 für 16800 Mt. angekauft, wurde schon nach zwei Jahren für 22500 Mt. veräußert. Und das ist kein Ausnahmefall.

In dem Kreise Braunsberg ist die Rentabilität des landlichen Bestehens dagegen im Rückgange begriffen, besonders seit der Beschränkung des Flachsbauens. Der Hauptgrund dieser Erscheinung liegt in den ungenügenden Verkaufspreisen der Produkte und dem sich fortgesetzt steigenden Löhnen und Ansprüchen der Arbeiter. Ein weiterer Grund ist darin zu suchen, daß die Besitzer an dem Abhergebrachten zähe festhalten und für Verbesserungen im Ackerbau und in der Viehzucht schwer zugänglich sind. Größere Bestellungen verzinsen sich höchstens mit 4,42 Proz. Auch die Rentabilität des Waldes ist im Rückgange begriffen. Die Preise pro Hektar Ackerland halten sich auf rund 1000 Mt.; für den Schuler Grundbesitzvererben werden 350 bis 400 Mt. gezahlt.

In ganzen Kreise Wehlau führen die meisten Besitzer kein Buch. Wenn sich also auch keine ziffermäßigen Angaben über die Rentabilität haben beibringen lassen, so sind doch die Bruttoerträge der Wirtschaften unzuverlässig gegeben, was einerseits der verholten Technis, sodann aber hauptsächlich dem Unstände zuzuschreiben ist, daß erhebliche Veränderungen in der Benutzung der Bestände in den letzten zwanzig Jahren stattgefunden haben. Die Wald- und Weidelande sind bis auf kaum nennenswerthe Reste zu Acker geinadt und bringen durch Getreidebau eine höhere Bruttoernte. Trotzdem ist aber die Rente nicht entsprechend gewachsen, sondern in den meisten Betrieben zurückgegangen, was horkommt auf den Niedergang der Preise für alle Produkte, so wie auf die Steigerung der Löhne und Ansprüche der Arbeiter zuzuschreiben ist. Die Erwerbspreise haben sich in den letzten zwanzig Jahren fast auf der gleichen Höhe erhalten. - Ackerland wird pro Hektar mit 600 Mt., Weidenland mit 1800-2400 Mt. bezahlt.

Ein Fortschritt in der Rentabilität der Landwirtschaft ist daher nur in Getreide, dagegen ein Rückgang in den Kreisen Braunsberg und Wehlau zu bemerken, während die Verantwortung dieser Frage in Beweis der anderen Kreise unbestimmt gelassen werden muß.

Bromberg, 1. April. Der neue Oberpräsident Herr v. Willebrandt-Möllendorff traf heute hier ein und ließ sich im Regierungsgebäude durch den Regierungspräsidenten v. Tiedemann die Beamten vorstellen.

Posen, 1. April. In der Nähe von Obornik auf der Eisenbahnstrecke Posen-Schneidemühl hat sich heute früh ein Unfall ereignet, der leicht sehr folgenschwer hätte werden können. Von dem von Schneidemühl kommenden Personenzuge wurden zwei Pferde eines vierpännigen Fuhrwerks überfahren und getödtet, die beiden anderen entkamen. Der Wagen wurde die Besetzung hinausgeschleudert. Die Lokomotive scheint nicht beschädigt zu sein. Der 1. April brachte uns Nachmittag starken Schneefall. Am Morgen waren die Wasserläden mit Eis bedekt.

Oper in Grandenz.

Mozart's ewig jugendfrische, von ebensoviel tiefem Gefühl und brennender Leidenschaft, wie glücklicher Humor durchwehte Oper „Die Hochzeit des Figaro“ hatte es auffallender Weise nicht vermocht, das Theater zu füllen, was um so bedauerlicher ist, als die Aufführung des an unsittlichen Werthe so hoch an der Majke der Oper hervorragenden Werkes sehr sorgfältig vorbereitet war und die vollste Anerkennung herausforderte. Herr Gärner und Fr. Krüger, die das voll schelmischer Streiche und frohen Reichtums stehende beautifuls Liebespaar Figaro-Suzanne darstellten, brachten mit schönen, durchaus harmonisch wirkenden Gesinnung ihre so überaus dankbaren Rollen zur Geltung; der Dritte im lustigen Ehepaar, der Page Cherubin, kam nicht so gut davon; Fr. Franck's Stimmmittel und darstellende Kraft fehlten nicht völlig aus, um die innere, noch unbestimmt von einem Ideal zum anderen schwankende Liebesgluth des jugendlichen Don Juan zum Ausdruck zu bringen; das Fener gloumt in diesem Krater der Leidenschaft nur ziemlich mott. In seiner Leidenschaft und Eifer, Wildheit und Heere wurde der Graf Almaviva von Herrn Schmidt in Spiel und Gesang mit erschütternder Sicherheit und bestem Gelingen gegeben. Der in ihren beständigen Gesängen so schwer vertränten und doch so edelmüthig vergebenden, in Sentimentalität überwallenden Grafen brachte Fel. Kreuziger das volle Verständnis und die schöne Fülle ihrer Mittel entgegen, aber sie war gezwungen, sich zu schonen, und so mußte man denn wider auf eine der schönsten Rollen der Musikliteratur, die wunderbare innige Arie „Dämmen länger nicht, geliebte Beate“ mit dem vorangehenden Recitativo „Endlich naht sich die Stunde“ verzichten. Einem schönsten Erfolg dafür hat die Kunst fast nie gelungenen burleske Spießhals-Arie, welche der Musikmeister Bassio dem Doktor Bartolo zum Besen giebt; dies würdige Paar wurde übrigens von den Herren Neubert und Moris höchst drastisch gegeben, und um das burleske Quartett voll zu machen, schlossen sich Fr. Wener und Herr Elwein als heizungs-würdige Marzelline und einfüllig-tölpelhafter Oberrichter Gänsekopf würdig an. Die kleinen Rollen des Gärtners und seiner Kuchter waren mit Herrn Eichberger und Fel. Haad ange-messen besetzt. Die großen Ensemble-Szenen, das Sextett im zweiten, das Sextett im dritten und das große Finale im Schlußakt klappten vorzüglich, der Chor aber stürzte den guten Eindruck des Ganzen wieder durch wenig schönen Gesang.

Landwirtschaftlicher Verein Schlochau.

In der letzten Sitzung erstattete der Vorsitzende, Herr Landrath Dr. Kersten, Bericht über das Jahr 1890. Auch in dem verfloffenen Jahre erzeigte sich der Verein eines guten Gedeihens und ersanktete eine eifrigste Thätigkeit. In Rühnan und in Dt. Weizen sind neue Besitzvereine entstanden und von den mehr als tausend Mitgliedern des Vereins die Jahresbeiträge bis auf wenige Ausnahmen pünktlich gezahlt worden. Neubeschafft wurden im Laufe des Jahres 20 Bullen, 5 Oker, 3 Ringelwägen, 7 Kornreinigungsmaschinen, 1 Treier und 2 Viehwägen, während 14 Bullen und 6 Oker verkauft wurden. Aus dem vom Rentanten, Herrn Kreisbaumeister Dohne, erstatteten Kostenbericht ergab sich, daß trotz dieser Anschaffungen die Kassenverhältnisse recht günstige sind. Die Gesamtentnahme hat 11678 Mt., die Gesamtent-

Andacht. Sonntag, den 5. d. M. 10 Uhr
Gottesdienst Dr. Pred. Gehrt.
Bittst. Quasimodogeniti, 1/10 Uhr
Andacht m. heil. Abendmahl; Nach-
mitt. 3 Uhr Bibelstunde Hr. Fr. Giesche.

Am 29. März entriß uns
der Tod unsern lieben Sohn
und Bruder (8522)
Andreas Jeschke.
Um hilfes Beileid bitten
die Geschwister Jeschke
und Mutter.
Die Beerdigung findet am
3. April 11 Uhr vom Trauer-
hause, Fischerstraße, aus statt.

Die glückliche Geburt einer
Tochter zeigen erfreut an (8423)
Neuenburg, den 30. März 1891
H. Woköck, Zimmerstr. u. Frau
Margarethe geb. Klatt.
Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Werner
Theodor Sieg.
Berlin, im März 1891. (8461)

„Mercur.“
Heute, Donnerstag, Abend:
Zusammenkunft.
„Hörselbräu.“ (8507)

Am 7. April cr., 8 Uhr
Abends, findet im Peto-
schen Lokale für Herrn
David Balzer ein
Abschiedessen

statt. Zur Teilnahme
laden die Unterzeichneten
ergerbenst ein. Eine Liste
zur Zeichnung liegt bei
Herrn Peto aus. (7632)

Strasburg Westpr.
H. Wodtke. A. Kredler.
B. Leon.

Landwirthschaftl.
Verein
Eichenkranz.
Sitzung
den 4. April, Abends 7 Uhr,
im Hotel zum goldenen Löwen.

Tagesordnung.
1. Delegatenbericht über die Gen-
eral-Versammlung des Central-
Vereins; (8475)
2. Decharge-Ertheilung;
3. Vortrag: „Neuere Erfahrungen in
Bezug auf die Anwendung künst-
licher Düngemittel.“;
4. Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.
Schelske.

Tusch.
Kuntersteiner
Bock-Bier
1/10 Literglas 15 Pf.,
1/4 Literglas 10 Pf.,
empfehlen
A. Dombrowski.

Eichenkranz.
Sonntag, den 5. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
(8440)
S. Wilke.
Der Unterricht in der Religions-
schule beginnt am (8479)
Montag, den 6. April.
Anmeldungen neuer Schüler u. Schüle-
rinnen nehme ich in meiner Wohnung
am Sonntag Nachmittag von 3-5 Uhr
entgegen. Rabbiner Dr. Rosenstein.

Gründl. Klavierunterricht
wird ertheilt. Wo? Zu erf. i. d. Exped.
des Blattes. (8520)
Ein gut erhaltener (8484)
Flügel
ist billig zu verkaufen oder zu verm. d.
Herrenstrasse No. 11, 1 Tr. hoch.

Ein Sicherheitsrad
(Dürkopp)
fast neu, billig zu verkaufen nebst Nickel-
Laternen, Glocke und Zubehör. Näheres
bei A. Beck, Graudenz. (8487)
Gut erhaltene, leichte, vier-spännige
Dreschmaschine
verkauft bill. wegen Kaufs groß. Betrieb
W. Leißner, Waffanzen u. P. Redden.
Zw. Paar echte Tannen billig zu
verl. Lindenstr. 9b, Hinterh. (8509)
Suche einen kochern Mittagstisch.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
unt. Nr. 8488 d. d. Exp. d. Bl. erb.

Submission.
Die zur Anlage unseres neuen Schief-
standes nöthigen Maurer- und Zimmer-
arbeiten incl. Material-Lieferung, sowie
die Erdarbeiten, worüber Zeichnung und
Kostenanschlag bei unserem Vorsteher
Herrn Albert Kugner zur Einsicht aus-
liegen, sollen öffentlich ausgegeben werden.
Hierzu haben wir einen Submissions-
termin auf (8490)
Dienstag, 7. April 1891
Abends 6 Uhr,
im Schützenhause anberaumt, in welchem
die eingegangenen Offerten in Gegen-
wart der etwa erschienenen Submittenten
eröffnet werden.
Der Vorstand
der Friedr.-Wilh. Victoria Schützenll. d.

Öffentl. Versteigerung.
Sonntag, den 4. April d. J.,
Bomittags 10 Uhr, werde ich vor meinem
Geschäftslocale, Oberthornerstraße 20,
einen goldenen Fransenring und
einen Revolver
zwangsweise versteigern. (8474)
Kasch, Gerichtsvollzieher
in Graudenz.

Habe eine (8450)
Wasch- und Plätt-Anstalt
eingerrichtet und wird sämmtliche Wäsche
sauber gewaschen und geplättet. Auch
können junge Mädchen daselbst das
Plätten erlernen. Frau Ziegert
Schubmacher Str. 9.

Glaserfitt
empfehlen billigst (8510)
die Victoria-Drogerie von
W. Zielinski.

Strumpflängen
von nur bestem Doppelgarn, in garantirt
echten Farben, (8442)

Damenstrümpfe
echt schwarz, mit vollständig doppeltem
Sohlen, von 1,25 Mk. an,
Union-Schweisssocken
bei der Wäsche nicht eingehend,
Digogne, Doppelgarne,
Extremadura,
Sommer-Merino, Rockwolle,
sowie sämmtl. Nähmaterialien.
Louis Heidenhain Nachfolg.
Zuh.: Gustav Gabel.

Gummiwaaren
Lager feinsten Spezialitäten von
Gustav Graf, Leipzig, Brühl.
Preisliste gegen 10 Pf. verschlossen.
Direkt aus der Fabrik
verferde ich Guckstins, Kammgarn-
stoffe u. s. w. zu Herrenanzügen u. zu
Commerüberziehern in jeder gewünschten
Meterszahl zu wirtl. Fabrikpreisen. Ich
liefern nur reelle Waare u. neueste Muster.
Carl Elling, Tuchfabrik in Guben.
Proben franco. Waare nur geg. Baarzahl.

Spaten
Hengabeln
Düngerabeln
Schanfeln (8478)
Schuppen
in bester, starker und dauerhaftester
Qualität zu billigstem Preise.
Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.

„Geräuschlose“
Handcentrifuge der Zukunft von
Dr. O. Braun. Ohne alle
Fahnräder und metallische Reib-
flächen in 3 Größen. Von einem
Knaben zu betreiben. (8496)
Prospecte gratis.

Hodam & Ressler
Danzig,
Grüne Thorbrücke, Speicher Pödnir.

500
Hammel
mager oder ange-
fleisch, mit auch ohne Wolle, suche zu
kaufen. Abnahme sofort. Offerten erbittet
Marcus, Marienwerder.
Einen Hausmann
verl. E. Abraham, Marienwerderstr. 52.

Ferdinand Glaubitz
Mortadella, hochf., Dönsfleisch,
Lammfleisch, Mastfalsbraten, westpr.
Bandwurst, Cervelat, Salami, Metz-
wurst, Sardellenleberwurst. (5151)
Empfehle für die Frühjahr- und Sommerfaison mein gut sortirtes
Schuh- & Stiefel-Lager
in nur solider Ausführung. Bestellungen nach Maß und Reparaturen
werden schnell und sauber ausgeführt. (8468)
Streng reelle Bedienung. — Billigste Preise.
W. Voss, Graudenz,
Oberthornerstraße Nr. 4.

Auf dem X. internationalen
med. Congress in Berlin 1890
ohne Concurrenz.
Ordensbranerei
Marienburg Wpr.
empfehlen (8485)
Malz-Extractbier, Stammbier a Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen a Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk a Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk
a Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-
Pepton a Flasche 70 Pf.,
Obige Biere sind zu empfehlen bei
Stuten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit,
schwacher Verdauung, Bleichsucht,
Nachtisch u. c.

Bademalz a Kilogr. 55 Pf.
(Alles incl. Glas u. Ventel) zu haben
in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger,
Schweg bei C. A. Köhler,
Culm bei M. A. Scheidler,
St. Cylan bei Apoth. Boettcher,
Marienwerder bei Herm. Wiebe,
Riesenburg bei Otto Smolinski.
Director Versandt ab Brauerei.
Probe-Kiste, enthaltend 8 Flaschen
Stammbier, 4 nach Wunsch, 4 Wit. ucl
Glas und Kiste frei Bahn hier. — Post
sendung incl. Blechl., enthaltend 4 Lite
Stammbier 4 Mk., — do. mit Zusätzen
im Verhältnis 50 Pf. theurer, — do.
incl. Ventel, 4 1/2 Kilogramm Bademalz
a 3 Mk., — gegen Nachnahme frei nach
allen Stationen Deutschlands u. Oester-
reich-Ungarns.
Prospecte und sonstige Drucksachen
gratis und franco.

Ein Gasthaus
in einem großen Kirchdorfe an der
Chaussee, mit ca. 10 Morgen Weizenboden
ist von gleich zu verk. Preis 10500 Mk.
Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten
unter **Z. 10** an die Exped. d. „Neuen
Beitr. Zeit.“ i. Pr. Stargard erb.

Preiswerthe
Bestellungen von 200-9000 Morgen in
Ost-, Westpreußen und Pommern hat
Auftrag zum Verkauf. (8493)
Wiese, Reidenburg Ostpr.
Mein Abganggrundstück
dicht a. d. Chaussee, 5 km v. Neumark,
80 Morg. bester Weizen, zweischittige
Weisen u. Torfst., n. neu. mass. Gebd.,
sehr gutem kompl. Inventar, will bal-
digh verkauft, weil ich eine größere
Bestellung übernommen habe. Preis
6500 Thlr., Anz. ca. 5000-6000 Mk.,
Rest mehrere Jahre unfindbar. Meld-
werden briefl. mit Aufsch. 8512 durch
die Expedition des Gesellschaften erbeten.
Wein (8489)
Vermiethungs-Bureau
befindet sich jetzt Getreidemarkt 11.
Frau Lina Schäfer.

Wegen Verpachtung
des von mir mehrere Jahre bewirt-
schafteten Königlich-Gutes suche ich
zum 1. Juli cr. dauernde Stellung, evtl.
auch ohne Gehalt, nur gegen Anticeme.
Bin 37 J. alt, Sohn eines Königl.
Dom.-Pächts, 21 J. in fremd. Wirthsch.,
vorzügliche Zeugnisse u. Empfehlung.
stehen zur Seite. (8514)
Königlich Gut Rassenberg
bei Gramenz i. Pom.
Baath.

Für mein Manufaktur- und Con-
fections-Geschäft wünsche ich per sofort
resp. 15. April einen tüchtigen, gewandten
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Nur
erste Kraft wird beanprucht. (8499)
G. Hohenstein, Marienburg.
Für die Damen-Confect-
Abtheilung wird zum sofortigen
Antritt ein mit der Branche
vollkommen betrauter (8502)
flotter Verkäufer
gesucht.
Marcus & Perle, Elbing.
Für meine Colonialwaaren- und
Delikatessen-Handlung suche v. sofort
einen Commis und
zwei Lehrlinge
der polnischen Sprache mächtig. (8455)
D. Sprada, Schmiegal.

Ein tüchtiger
Platzfaktor (8486)
wird gesucht. Näheres zu erfahren bei
Herrn Louis Groskopf, Herrentstr. 20.
Zwei tüchtige Verkäufer
der poln. Sprache mächtig, suche von
sofort für mein Manufakturwaaren-
Geschäft. (8476) S. J. Kiewe.
Ein tüchtiger
Destillateur
flotter Expedient, (Christ),
findet per sofort nach außer-
halb dauernde Stellung.
Meldungen nebst Zeugnissen
und Angabe von Gehaltsan-
sprüchen bei freier Station und
Wohnung sind unter Nr. 8500
an die Expedition des Gesellschaften
einzusenden.
Für mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche per sofort
einen jungen Mann.
Wilh. Jojode, in Firma A. Krüger,
Nafel (Nehe).
auch abn. Fracht m. 400, 500
u. 1000 Mk. Caution sucht v.
sofort bei hoh. Gehalt J. Poffi van,
Bromberg, Bahnhofsstraße 55.
2 Marken erforderlich. (8516)

Suche von sofort bei hohem
Lohn einen tüchtigen
Bäckergesellen
aber nur einen solchen, der gute
Arbeit leisten kann. (8501)
Zander, Bäckermeister,
Garnsee.
5-6 tüchtige (8481)
Schneidergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung Markt 15.
Zwei Watergehülfen
die mit Deckarbeit vertraut sind, können
gleich, aber spätestens Sonntag, den
5. d. Mts., eintreten bei (8504)
Geike, Water, Saalfeld Str.

Maurergesellen
werden verlangt. R. Fischer.
Ofenheber und
Rachelmacher
können sogleich eintreten. (8457)
Otto Richter, Ofenfabrikant
Konigs Bestpr.
Ein tüchtiger (8202)
Wasschenschlosser
findet von sofort dauernde Beschäftigung
bei D. Szraelowicz, Graudenz.
Cleve
mit guten Schulkenntnissen aus acht-
barer Familie, der perfekt poln. spricht,
findet sofort Stellung in der Drogerie
des Apothekers J. Rybicki, Culm W.
Für meine Buch-, Kunst- u.
Musikalien-Handlung suche
von sofort einen (8485)
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Oscar Kauffmann.
Für mein Manufaktur- und Gar-
deroben-Geschäft in Strelno, welches
Sonntags und Feiertags geschlossen
ist, suche einen (8525)
Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen
Sprache mächtig.
Philipp Hirsch, Podaora.
Für mein am Sonnabend geschlossenes
Manufakturwaaren-Geschäft suche
einen Lehrling.
Dr. Lewinski, Christburg.
Einen Lehrling
für das Leder- und Seilergeschäft sucht
von sogleich B. Keiser, Thorn.

Ein unverh. Wirthschafter
welcher mit Hand anlegen muß, unter
Leitung des Besitzers, findet bei Familien-
Anschluß von sofort Stellung.
Meldung, verb. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 8508 durch die Exped. d. Bl. erb.

Suche sof. f. e. Gut e. chw. vom
Persönliche Vorstellung. (8256)
Königsberg i. Pr., Bergplatz 11, I.
Eine Verkäuferin
u. ein jüng. Commis
suche für mein Drogen- und Colonial-
waaren-Geschäft. (8517)
Emil Meyer, Sondersburg.
Ein zuverläss. treues, besseres Mädchen
wird zu 4 Kindern bei gutem Lohn auf's
Land gesucht zum 1. Juli oder noch früher.
Off. u. O. I. vorklag. Buchholz Weitzer.

Kindermädchen
empfehlen von gleich Frau Utsching,
Langestr. 15. (8472)
Anwärterin gesucht: Böggenstr. 9, II.
Eine einfache Wirthin, in allen
Zweigen der Landwirtschaft erfahren,
sow. Kindermädchen empf. v. sofort
Fr. Lofch, Unterthornerstraße 24.
Wirthinnen, Köchinnen, Einber-
mädchen, Näherinnen, Mamsells
f. Bahnb. Mädchen für Alles erhalten
sofort u. später immerfort sehr gute
dauernde Stellen durch Frau Lina
Schäfer, Getreidemarkt 11. (8488)
Ich suche per sofort eine gesunde,
kräftige Amme.
Max Leventstein, Pessen.

Begabte und fleißige
elf- bis dreizehnjährige Knaben mit
entsprechenden Vorkenntnissen werden
auch ferner in einem Jahre für Aus-
wärtige mit einer Ersparnis von 500
bis 600 Mk. gründlich für die Quarta
des Gymnasiums und der höh. Bürger-
schule vorbereitet. Pensionäre erhalten
unentgeltliche Nachhilfe und zurück-
gebliebene ältere Knaben werden rasch
im Lesen, Schreiben und bürgerlichen
Rechnen gefördert. (8469)
Theodor Spiller, pens. Seminarlehrer,
Graudenz, Markt 10.

Pension.
In meinem Pensionat finden noch 1
bis 2 Knaben Aufnahme. (8491)
Wichtigste, wissenschaftl. Lehrer der höh.
Bürgerschule, Markttag Nr. 1, I.
Junge Leute oder Mädchen finden
Logis und Kost Schuhmacherstraße 9,
1 Treppe rechts.
Gedruckte Schulbücher
in guten Einbänden und neuesten
Auflagen, Schreibhefte, Zeichen-
tafeln, Bücherträger, For-
misten billigst bei (8477)
Carl Simon, Langestr. 11.

Für Schulen
empfehlen sämmtlichen Schul-
bedarf, als: (8449)
Tornister, Schulstaschen,
Bücherträger, Tafeln,
Federkasten, Reizzeuge,
sowie sonstige Schreib- u.
Schreibhefte
genau nach Schulvorschrift.
Jul. Lewandowski & Hering,
Marienwerderstraße 48.

Sämmtliche
Schulbücher
in neuesten Auflagen und
dauerhaften Einbänden
billigst bei (8320)
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

Ein möblirtes Zimmer
zu verm. Marienwerderstraße 6.
Ein großes möblirtes Zimmer,
nach vorn heraus, zu verm. d. Unter-
thornerstraße 27. (8470)
Die dem Viehhändler Friedrich
Witt zu Korytowo zugesagte Be-
leidigung nehme ich zurück. (8583)
Schulst., den 25. März 1891.
Daniel Pittkahn, Grundbesitzer.

Bei meinem Scheiden von
Graudenz rufe allen Freunden u.
Bekanntem ein herzliches Lebewohl
zu.
Aumann,
Stations-Vorsteher.

Stadt-Theater.
Freitag, den 3. April 1891:
Wegen Vorbereitung zu „Undine“
geschlossen. (8487)
Sonntag, den 4. April 1891:
Mit neuen Decorationen und vollständig
neuer Ausstattung:
Undine.
heute 2 Blätter

1) In
des Herz h
folge gebe
Transporte
frühere Am
Er war vor
den, einen i
Wahrschein.
den Wendor

hab
beden
nieder
etwa
der de
dane
länder
amtlich
vielen
sowohl
der W
Begen
in den
begonn
fing d
Träum
reich,
lieben
pathie
Zer
Bollwe
idee vo
zu eine
das für
dazu d
Stamm
zu bring
gegen d
doch na
den Ge
ins Bebe
mehr w
zu verz
Neben
liegen
mehr a
sondern
deren J
Theile
mit deu
in dene
zeugnisse
all in
deutsche
immer
Und
sonders
Gebiete
eine voll
vollzieh
gen und
mit Erst
folgend
das mu
Jahren
teber: d
den We
Konzerte
wurden
Seite da
findenden
wird sein
gramm
rumpfte
ein Flügel
erkennt
Pianos
auf Konz
daß die
schen Jac
Grand u
Standpu
maßen de
wohl zu
ponisten
Franzose
Reid der
sehr erkl
und Wiff
läßt unte
billige K
Köwen ist
physikal
von Deu
die blinde
war und
schärfer
Wahrsche
können un
der mater
vielmehr
nahe verw
lucht und
daß sie hie
gen feine

1) In
des Herz h
folge gebe
Transporte
frühere Am
Er war vor
den, einen i
Wahrschein.
den Wendor

Graubenz, Freitag

* Deutsche Erregungenschaften in Belgien.

(Originalbericht des „Gefelligen“.)

Antwerpen, Ende März 1891.

Von der sogenannten vlämischen Bewegung hört man außer halb Belgiens sehr wenig, aber sie ist eine interessante und bedeutungsvolle Erscheinung. Die Flämänder (Blämen), ein niederdeutscher Volksstamm von echt germanischem Typus, bildet etwa die Hälfte der Bewohner des Landes, während die andere Hälfte aus Wallonen, einem keltischen Volksstamme, der den Franzosen in Erscheinung und Sprache verwandt ist, dann aus Franzosen, Niederländern, Deutschen und Engländern besteht. Das Französische ist seit Napoleon I. die amtliche Sprache des Landes und das Französischthum hat in vielen Beziehungen eine Art Herrschaft im Lande behauptet, sowohl in der Mode, der Kunst, wie in der Industrie und der Wissenschaft. Gilt doch Brüssel als ein Klein Paris. Wegen dieses Einflusses des Französischthums haben nun aber in den letzten zwanzig Jahren die Flämänder sich zu erheben begonnen. Mit der Geltendmachung der eigenen Sprache fing die Bewegung an, in dem Widerstand gegen die Träumereien der Wallonen von einem Anschluß an Frankreich, denen oft mit erstaunlicher Offenherzigkeit Ausdruck verliehen wurde, und in der immer mehr hervortretenden Sympathie für Deutschland findet sie einen politischen Ausdruck. Ziemlich diese Sympathien wechseln, ein desto kräftigeres Bollwerk werden sie gegen die Verwirklichung der Lieblingsidee von Wallonen und Franzosen bilden, die Idee, Belgien zu einer Provinz der großen Republik zu machen. Es ist das für diese ein begrifflicher Grund, um Alles, was etwa dazu dienen könnte, die Flämänder mit ihren deutschen Stammesbrüdern in nähere und freundschaftliche Berührung zu bringen, mit Haß und Erbitterung zu verfolgen. Der Kampf gegen die flämische Bewegung ist daher ein wenn auch stiller, doch nachdrücklicher, und dies hat noch einen andern Grund, den Selbsthass. Seitdem die flämische Bewegung kräftig ins Leben getreten ist, sei dem gehen die reichen Flämänder nicht mehr wie früher ausschließlich nach Paris, um dort ihr Geld zu verzehren, sondern sie besuchen mit großer Vorliebe den Rhein und andere Gegenden Deutschlands bei ihren alljährlichen Reisen; die flämischen Patrizier-Familien füllen nicht mehr ausschließlich mit französischen Weinen ihre Keller, sondern beziehen auch in Weinen ebenso wie in vielen andern Haushaltungsgegenständen ihren Bedarf zum großen Theile aus Deutschland, deutsche Produkte jeder Art, sogar mit deutscher Aufschrift, kann man in allen hiesigen Läden, in denen noch vor wenigen Jahren fast nur französische Erzeugnisse zu erblicken waren, ausgestellt sehen, kurzum, überall in Flandern finden seit dem Entstehen jener Bewegung deutsche Produkte der Industrie und der Landwirtschaft in immer stärkerem Maße Eingang.

Und was für die Franzosen und für die Wallonen besonders schmerzhaft ist, ist der Umstand, daß auch auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften bei den Flämändern eine vollkommene Schwermuth zu Gunsten der Deutschen sich vollzieht. Wenn man sich in dieser Hinsicht die gegenwärtigen und früheren Zustände vor Augen führt, so fragt man mit Erstaunen, wie dies Alles in der kurzen Zeit sich in einer solchen merkwürdigen Weise ändern konnte! Greifen wir z. B. das musikalische Gebiet heraus. Noch vor fünf bis sechs Jahren schien es beinahe, als gäbe es für die Flämänder weder deutsche Liederdichter noch eine deutsche Musik. Neben den Werken einheimischer Komponisten hörte man in den Konzerten nur französische Musikstücke und im Théâtre royal wurden nur französische und italienische Opern aufgeführt. Heute dagegen braucht man nur einem der regelmäßig stattfindenden öffentlichen Militärkonzerte beizuwohnen, und man wird seine Freude darüber haben, wie reichhaltig das Programm mit deutschen Kompositionen versehen ist. Früher rümpfte man die Nase über ein Klavierkonzert, bei dem nicht ein Flügel von Erard aus Paris benützt wurde; gegenwärtig erkennt man rückhaltlos die Ueberlegenheit der deutschen Pianinos über die französischen und einheimischen an, so daß auf Konzerten-Platzen mit großen Leitern hervorgehoben wird, daß die zum Gebrauche kommenden Flügel aus einer deutschen Fabrik stammen. Also sogar der große, vielbewunderte Erard wurde zu Gunsten Deutschlands ein überwundener Standpunkt und dazu noch in Belgien, wo man anerkanntermaßen den Werth und die Schönheit von Musikinstrumenten wohl zu schätzen versteht und von dessen flämändischen Komponisten und Musikdirigenten, wie z. B. von Peter Benoit, die Franzosen stets mit besonderer Hochachtung sprachen. Der Reiz der letzteren auf die Erfolge der Deutschen wird hierdurch sehr erklärlich, zumal auch auf anderen Gebieten der Künste und Wissenschaften sich ähnliche Erscheinungen vollzogen. So läßt unter anderem, um nur ein Beispiel anzuführen, das hiesige Königl. Athenäum — und auf der Universität in Löwen ist das Nämlche der Fall — seine optischen und physikalischen Instrumente nicht mehr von Paris, sondern von Deutschland kommen, was erst möglich wurde, nachdem die blinde Verehrung französischer Einrichtungen verschwunden war und man sich daran gewöhnt hatte, alles mit etwas schärferen Augen zu prüfen. Mügen über diese und ähnliche Thatsachen die Franzosen noch so erbittert sein, wir Deutsche können uns nur aufrichtig hierüber freuen, weniger wegen der materiellen Vortheile, welche wir hiervon erzielen, als vielmehr deshalb, weil sie uns beweisen, daß ein mit uns nahe verwandtes Volk sich immer enger an uns anzuschließen sucht und damit den Herren Wallonen und Franzosen zeigt, daß sie hier in Flandern mit ihren annexionslustigen Neigungen keine Gegenliebe finden werden.

Strassammer in Graubenz.

Sitzung am 1. April.

1) In dem Umgange mit Gefangenen darf man kein zu weiches Herz haben und den Bitten und Klagen derselben nicht immer Folge geben. Wegen dieser notwendigen Eigenschaften eines Transporteurs sich in großer Weise vergangen zu haben, war der frühere Amtsbüher Leopold Folgmann in Blyfinten angeklagt. Er war vor einiger Zeit von dem Amtsvorsteher beauftragt worden, einen in Haft genommenen jungen Mann dem hiesigen Gericht zu führen. Bei der Uebergabe desselben an den Angeklagten durch den Wondorn war der Gefangene gefesselt. Folgmann begab sich

nun mit seinem Schützling nach dem Bahnhof Fürstena. Unterwegs verspürte er Durst und dasselbe unangenehme Gefühl hatte auch wohl der Gefangene, denn beide lehrten in einen gerade am Wege liegenden Krug ein, nachdem der gutmüthige Folgmann seinem Gefangenen die Fesseln abgenommen hatte. Nach dem Genuß einiger Gläser Bier, die der Angeklagte bezahlte, wurde der Weg fortgesetzt; den Bahnhof Fürstena erreichten sie jedoch nicht, denn der auf so unerbittliche Weise wieder zu seiner Freiheit gelangte Gefangene benutzte die Gelegenheit, seinem Transporteur zu entlaufen. Der Angeklagte verfolgte dem Entsprungenen zwar, aber letzterer war etwas schneller auf den Beinen, und so mußte Folgmann allein nach Blyfinten zurückkehren und von dem Geschehenen Anzeige erstatten. Er wurde nun wegen fahrlässiger Gefangenen-Freisetzung zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt; eine Woche der erlittenen Unternehmungshaft wurde auf diese Strafe in Anrechnung gebracht. Strafmildernd kam in Betracht, daß es sich um keinen erheblichen Fall handelte, und daß der menschenfreundliche Folgmann nur als Gelegenheits-Transporteur thätig war.

2) Als der Fortausseher R. in Dsche am 3. Januar in früher Morgenstunde sein Revier abging, bemerkte er einen Mann, der sich in höchst verdächtiger Weise dort zu schaffen machte. Besonders merkte R. sich eine Stelle, an welcher der Fremde, der Räthner Josef Orzella in Dsche, sich bückte und bald darauf vorsichtig weiter ging. Der Beamte kam hinzu und fand eine Halsklinge. Da es ihm nun klar war, daß Orzella den Wildwechsel benutzte, um unverschämter zu einem Braten zu gelangen oder auf billige Art etwas zu verdienen, betrat er ihn nach einiger Zeit, während welcher Orzella kreuz und quer gegangen war, den Weg und forderte ihn auf, umzukehren, und die im Schnee sichtbaren feischen Fußspuren mit dessen Stiefeln zu vergleichen. Hierzu wollte sich Orzella indessen nicht verstehen, sondern er klammerte sich an einen Baum, so daß der Beamte ihn mit Gewalt losreißen mußte. Mäßig drehte Orzella sich um und verlegte dem Gegner einen Schlag; dieser zog seinen Hirschfänger und gab dem Angeklagten den Schlag zurück. Es war nun gegen Orzella Anklage wegen unberechtigten Jagens und Körperverletzung erhoben. Uebrigens scheint Orzella ein großer Liebhaber der „stillen Jagd“ zu sein, denn schon vor längerer Zeit wurde er von dem Fortausseher in einem Dohnebüsche betrogen, und auf Befragen hatte er die hübsche Ausrede, daß er die Turmuhren schlagen hören wolle, um zu wissen, wieviel Uhr es sei. Auch hat der Beamte außer der einen Halsklinge noch eine ganze Anzahl anderer gefunden. Orzella befreitete natürlich, gejagt zu haben, er will am 3. Januar Wacholderbeeren gesücht haben. Ihm wurde aber nicht geglaubt, und das Erkenntniß lautete wegen Jagdvergehens auf acht Wochen Gefängniß, auf welche Strafe drei Wochen der verbüßten Unternehmungshaft angerechnet wurden. Von der Anklage der Körperverletzung wurde er freigesprochen, da er sich gegen den wieder ihm ausgeübten Zwang gewehrt habe und der Fortausseher nicht berechtigt gewesen sei, ihn zu einem Gefängniß zu zwingen.

3) Ein dreiblättriges Kleblatt betrat nun die Anklagebank: Der Korbmacher Johann Zimmermann, ein wegen Körperverletzung und Diebstahls vielfach, auch mit Zuchthaus vorbestrafter Individuum, der Korbmacher Peter Radtke, der sich über eine zu geringe Zahl von Vorstrafen ebenfalls nicht beklagen kann, und der bisher noch unbefristete Arbeiter Robert Zahn, sämtlich aus Schwyz. Am Morgen des 30. April v. Js. nahm ein Einwohner eines in der Nähe von Schwyz liegenden Ortes wahr, daß ihn während der Nacht sechs Hund seine Weiden, welche zum Austrocknen hingelegt waren, sowie ein Schälmeßer und zwei Ruder gestohlen waren. Die Spur, aus verloren gegangenen Weiden bestehend, führte nach Schwyz. Der Bestohlene machte sich sofort auf die Verfolgung und traf auf einige Männer, welche gesehen hatten, daß mehrere Personen in einem Boot, das mit Weiden beladen war, die Weidstel und das Schwarzwasser hinauf-fuhren. Der Verfolger ging nun zu einem Schwyzer Korbmacher und fragte diesen sein Leid; er ersuchte ihn auch, falls ihm Weiden zum Kaufe angeboten wurden, das „Geschäft“ abzulehnen. Bald nach ihm kam der Angeklagte Radtke zu demselben Korbmacher mit der Anfrage, ob er Weiden kaufen wolle; der Gefragte bejahte es. Am nächsten Tage errieth denn Radtke auch mit einer Menge Weiden, zu seinem größten Erstaunen erklärte ihm nun der Korbmacher, daß er von dem Kauf absteigen müsse, da die Weiden gestohlen seien, und er duldete auch nicht, daß Radtke die Weiden wieder mitnahm. Der sofort benachrichtigte und erdientene Bestohlene erkannte denn auch die Weiden auf das Bestimmteste als sein Eigenthum, und auch die Menge der entwendeten Weiden stimmte annähernd mit der dem Korbmacher zum Kaufe angebotenen. Die bei den Angeschuldigten vorgekommene Hausdurchsuchung fiel gleichfalls für sie ungünstig aus; bei Radtke wurde ein Ruder und bei Zahn das zweite Ruder und das Schälmeßer gefunden. Selbstredend erklärten alle drei Angeklagte sich für unschuldig; sie geben zwar zu, in der angegebenen Nacht Weiden geholt zu haben, indessen hätten diese dem Zahn gehört, der ebenfalls eine Kanne gepachtet hat. Die bei ihnen vorgefundenen Ruder, die der Bestohlene als ihm gehörig wieder erkannte, seien einfache Holzknippen gewesen, und das Schälmeßer will Zahn irgendwo gefunden haben. Das Zeugnis half den Angeklagten jedoch nichts, vielmehr verschärften sie dadurch nur ihre Strafe. Zimmermann und Radtke wurden wegen einfachen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu einem Jahre Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust bezw. neun Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt; Zahn kam am besten davon, denn er er erhielt wegen einfachen Diebstahls zwei Monate Gefängniß. Bei Zimmermann, dem mitbeimende Umstände nicht bewilligt wurden, wurde ferner die Stellung unter Polizei-Aufsicht für zulässig erklärt, auch wurden er sowohl wie Radtke wegen der Höhe der Strafe sofort verhaftet.

14. Fort.) Wirre Wege. [Nachdr. verb.] Roman von Hans von Spielberg.

Krato hatte die seit Wochen ausgearbeitete Schrift in die Hand genommen und reichte sie Mr. Staby hinüber. Nur zögernd ergriff dieser das Altkleid: „Mein lieber Krato,“ entgegnete er kopfschüttelnd, „ich hege wenig Vertrauen zu allen „unterirdischen Schätzen.“ Es ist Ihnen vielleicht nicht bekannt, daß sich grade in meiner Heimath alljährlich ein halbes Duzend Aktiennunternehmungen für Bergung der versunkenen Flößlerreichthümer oder „des Goldes der gestrandeten Beständigfahrer“ bilden — noch keine aller dieser Gesellschaften hat sich auch nur in der mindesten Weise rentirt, von zehn sind mindestens neun lediglich Fallen für Wimpel und solche, die es werden wollen. Aber das soll mich nicht hindern, Ihren Fall hier mit Ruhe zu prüfen, und die größte Freude wäre es mir, wenn ich Sie vor Schaden bewahren könnte.“

Damit steckte er die Denkschrift zu sich und lenkte das Gespräch auf einen anderen Gegenstand. Krato aber war fest überzeugt, daß der Amerikaner die Papiere höchstens flüchtig durchblättern würde, und er meinte sein spöttisches Urtheil schon im Voraus zu hören.

Es sollte anders kommen. In der Dämmerungsstunde bereits sprach Staby wieder vor und schickte diesmal seine Karte direkt zu dem jungen Ingenieur ins Zimmer.

„Ich habe Ihre Denkschrift genau durchgesehen,“ sagte er dann, als er Klaus gegenüber saß, „und daß ich es gleich ausspreche, Mr. Krato, ich habe meine Ansicht geändert.“

„Ah!“ machte dieser erstaunt. „Meine Bedenken sind zwar durchaus nicht gänzlich geschwunden, aber aus dem ganzen Zusammenhang scheint mir das wirkliche Vorhandensein der Millionen doch hervorzu gehen — eins vorausgesetzt, daß Ihr Gewährsmann, doch wohl der Vater von Witz Karmelita, im vollen Besitze seiner geistigen Kräfte war und nicht etwa unter dem Einfluß einer fixen Idee handelte. Man hat derartige Beispiele — sind Sie gewiß, daß Herr Kapitän Petersen bei klarem Geiste war, als er jene Aufzeichnung machte?“

Klaus lächelte. „So gewiß wie ich mich selbst für einen leidlich verständigen Menschen halte.“

„Gut! Ueber die technische Möglichkeit der Bergung ist vorläufig kein Wort zu verlieren — das muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Dagegen ist es unbedingt notwendig, sich zu vergewissern, ob die Skizzen und die Berechnungen, durch welche der Ort der Strandung festgelegt ist und in welche ich noch keine Einsicht gewann, richtig sind, sodas man wirklich darauf rechnen könnte, jenen Punkt wieder aufzufinden. Wie ist Ihre Meinung darüber?“

„Wenn ich auch kein Seemann bin, so besitze ich doch durch meinen Beruf hinreichende mathematische Kenntnisse, um dies zu beurtheilen: es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß genähernder und sicherer Stoff zur Auffindung des Strandungsorts vorhanden ist.“

„So wäre zunächst diejenige Stellung zu erkundigen, welche die niederländische Regierung gegenüber etwaigen Bergungsversuchen einnimmt. Es müßte weiter eine Gewissheit darüber gewonnen werden, ob und welche Wahrscheinlichkeit der Regierung seit dem letzten Versuch des verstorbenen Kapitäns geschehen sind,“ fuhr Staby geschäftsmäßig fort. „Die dazu erforderlichen Verhandlungen können nur persönlich in Amsterdam geführt werden. Würden Sie geneigt sein, zu diesem Zweck dorthin zu reisen, um die Sache energisch zu fördern?“

Krato sprang auf. „Mein bester Herr, Sie befinden sich augenscheinlich in einem Irrthum. Die ganze Angelegenheit ist für mich bisher lediglich ein Projekt gewesen, an dessen Verwirklichung ich nur wie an einen Zukunftsraum zu denken wagte. Mir fehlen alle Verbindungen und vor allem die großen erforderlichen Mittel, um es durchzuführen, und ich bin mir völlig bewußt, wie schwierig deren Beschaffung sein würde.“

„Gewiß, Mr. Klaus Krato,“ entgegnete der Amerikaner ruhig, als ob es sich um eine Bagatelle handle. „So habe ich die Sache auch aufgefaßt. Wie aber, wenn ich die notwendigen Summen bereitstellen würde? Wären Sie geneigt, mich als Kompanion aufzunehmen?“

„Sie — Sie wollten? Wollten nach dem, was Sie heute Morgen selbst äußerten?“ Klaus schritt erregt durch das Zimmer. „Es sind keine Kleinigkeiten, um welche es sich handelt. Falls Sie meine Berechnung durchgesehen haben, werden Sie wissen...“

„Ihre Rechnung bleibt sogar wohl noch bedeutend hinter den tatsächlichen Kosten zurück,“ warf Staby ein. „Aber die Angelegenheit interessiert mich, und es war mein völliger Ernst, wenn ich Ihnen sagte, ich wolle die betreffenden Summen zu Ihrer Verfügung stellen — natürlich unter gewissen Bedingungen, über welche wir uns indessen leicht verständigen werden. Ich bin immer noch genug Geschäftsmann, um meinen Vortheil nicht ganz außer Augen zu lassen, und bedinge mich daher die Hälfte des auf ihren Antheil entfallenden Reingewinnes aus, wohl kein unbilliges Verlangen, da das ganze Risiko mich allein trifft. Ich mache mein Anerbieten ferner noch abhängig von dem Urtheil eines von mir zu wählenden Sachverständigen über das Genügen der vorhin erwähnten Ortsbestimmungen und von den Entschliessungen der holländischen Regierung, die meines Erachtens nicht zu umgehen sind. Zur Deckung der ersten entstehenden Kosten, insbesondere also auch Ihrer Reisen, würde ich jedoch 3000 Mark sofort anweisen, sobald Sie mit mir einen vorläufigen Vertrag über die Ausführung des ganzen Unternehmens eingegangen sind. Ich bemerke ferner noch, daß seit Monaten meine Dampfjacht in Genua unthätig liegt — dieselbe würde für die Expedition sehr geeignet sein, der Kapitän ist ein außerordentlich erfahrener Seemann.“

Der Amerikaner hatte ruhig und kühl gesprochen, jedes Wort schien wohlüberlegt, Krato konnte nicht länger zweifeln, daß es jenem in der That ernst mit seinem Anerbieten war. Er entschloß sich kurz und streckte Staby die Rechte hin. „Es sei, Herr Staby! Wäge der Himmel geben, daß der Erfolg Ihr Wagniß krönt. Ich werde morgen nach Lübeck gehen, dort vorläufig einen längeren Urlaub erwirken und zugleich die Lösung meiner Verpflichtungen anbahnen. Dann reise ich sofort nach Amsterdam.“

„Gut, Herr Klaus Krato! Ich kalkulire, wir werden miteinander zufrieden sein!“ schlug Staby ein. „Ist Ihnen recht, so gehen wir gleich zu meinem Notar, der ganz in der Nähe wohnt, und machen unsere Sache vorläufig perfekt.“

Eine Stunde später trat Krato seinem Freunde Stetten mit der überraschenden Neuigkeit gegenüber, daß Mr. Staby ein Kompanion zur Hebung der versunkenen Schätze des „Abmiral Ruyter“ geworden sei. Bruno machte allerdings zunächst etwas erstaunte Augen, dann aber lachte er herzlich: „Das sieht Staby einmal wieder ganz ähnlich. Schnell im Entschluß und schnell im Handeln. Ich gratulire Dir doppelt zu solchem Genossen, und zwar um so mehr, als Mr. Staby sich gewiß nicht betheiligte haben würde, wenn er nicht eine sichere Chance vor Augen sähe.“

Als das Unternehmen, das nunmehr ja kein Geheimniß mehr war, vor den Damen erwähnt wurde, erklärten beide heftig. Renate schrie laut auf und verstimmete dann plötzlich. Ihre Wangen färbten sich in Purpurgluth, sie erhob sich und verließ hastig das Zimmer, dem Bruder, der ihr folgen wollte, abweisend. Erst nach geraumer Zeit kehrte sie mit gerötheten Augen zurück und setzte sich ganz gegen ihre Gewohnheit still in eine Ecke des Zimmers. Klaus ahnte, was in ihrem Herzen vorang, und seine Brust hob sich: war es denn nicht ein

Denken, daß sie ihn liebte, da sie über seine Abreise, über die gefährliche Expedition, die er plante, erschrocken.

Karmelita hatte die erste Erregung schnell unterdrückt. Aber ihr seelenvolles Auge ruhte unverwandt auf den Zügen des Freundes, und nur, wenn sie sich von Stahly beobachtet fühlte, schlug sie den Blick nieder.

„Sie werden uns verlassen, mein Freund,“ sagte sie und ihre Stimme bebte. „Ich werde allein, ganz allein sein — o wie schwer ist das, wie schwer!“

Er sah sie erstaunt an, denn er hatte den wahren Sinn ihrer Worte nicht verstanden. „Aber, liebe Karmelita, es ist ja nicht der Rede werth. Einige Tage in Lübeck, einige Wochen höchstens im Haag und in Amsterdam und ich bin zurück.“

„Ihre Stimme sank zu einem schmerzvollen Flüstern herab. Klaus fühlte, wie ihr Köpfchen sich leise gegen seine Schulter neigte, ein eigenes Gefühl durchrieselte ihn.“

„Karmelita hatte sich ausgerichtet und sich sich verlegen die Waden aus dem glühenden Gesicht.“

„In seiner Brust wogten die widerstrebendsten Gefühle, wenn er nur seinem Herzen hätte folgen können, so wäre

er der Geliebten nachgeflirt, aber ein strenges Gefühl der Pflicht und das Mitgefühl hielt ihn fest. Er ergriff Karmelitas nervös zuckende Rechte und führte sie zu einem Sessel: „Beruhigen Sie sich, liebe Freundin,“ sagte er, sich selbst gewalttham zur Ruhe zwingend.

„Gute Nacht, mein Freund, vergessen Sie, was ich thörichtes Mädchen sagte, das sich immer noch nicht daran gewöhnen kann, allein in der Welt zu stehen —“

„Gute Nacht, Karmelita... gute Nacht!“ (Fortsetzung folgt.)

— [Theeexportation in Rußland.] Ein Rundschreiben des russischen Zolldepartements richtete sich neuerdings gegen die falsche Bezeichnung des sog. kaukasischen Thees als Thee, da derselbe nichts mit echtem Thee gemeinsam hat.

Berliner Kurs-Bericht vom 1. April. Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,00 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,40 B.

Berlin, 1. April. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51 bez.

Posen, 1. April. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) do. loco 67,10, ohne Faß (70er) 47,40. Höher.

Berlin, 1. April. Produktenmarkt. (Für 1000 Mtl.) Weizen loco 191-216 Mtl. gef. Roggen loco 175-186 Mtl. gef.

Stettin, 1. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 195-205 Mtl., do. per April-Mai 208,00 Mtl. — Roggen matter, loco 175-180 Mtl., do. per April-Mai 183,00 Mtl.

Wer zu Heiserkeit neigt und doch geschäftlich ist, bei rauhem Wetter auszugehen, veräume nicht, während des Aufenthaltes im Freien eine der bewährten Fay's Sodener Mineral-Pastillen (in allen Apotheken und Droguen die Schachtel a 85 Pf.) erhältlich) langsam im Munde zergehen zu lassen.

Der Frühling ist da und mit ihm drängt sich das Bedürfnis an fast jeden Hausbesitzer, seinen eigenen Räumen, sowie denjenigen seiner Miether ein wohlgefalliges Ansehen zu geben. In erster Linie sichtet jeder die Störung, welche eine Renovation verursacht, ein zweites Bedenken bildet der pekuniäre Punkt.

Bei unserer Abreise von hier sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten (8460) ein herzliches Lebewohl. Schönsee Wpr., den 1. April 1891. Max Mendelsohn u. Frau geb. Cohn.

Außerordentl. Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Freystadt Sonnabend, den 4. April cr., Abends 7 1/2 Uhr.

Pensionat in Marienburg nimmt noch Knaben auf. Beaufsichtigung der Schularbeiten, eventuell Nachhilfe zugesichert. (8102) Dr. Weinbold, Gr. Weißhiltz Nr. 6.

Pension für 300 Mk. erhält ein Knabe, möglichst Gymnasiast, im Alter bis 14 Jahr. Näheres unter Nr. 8268 in der Expedition des Gefelligen. (8425)

2 Pensionäre welche das Gymnasium besuchen wollen, finden bei mäßiger Pension freundliche Aufnahme. (8424) v. Beddelmann, Strassburg Wpr., Zuderkstraße 18.

Prenßische Central-Sodencredit-Actien-Gesellschaft zu Berlin. (4654) Für obige Gesellschaft vermittelt ländliche, städtische Grundstücks- und Commercial-Darlehen provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen. Fritz Engel in Grandenz.

Bekanntmachung. Das in Rudnick, der Königl. Forst Sammi, Jagd 33 und 39 noch vorhandene (7726)

Bau- und Anholz wird täglich verkauft durch Thiele-Mische.

Schnelldampfer Bremen - Newyork F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93.

Ein ziemlich neuer Kinderwagen zu verkaufen. Wo sagt die Expedition unt. Nr. 8447.

Bekanntmachung. Im Stadtwalde sind 2-3 Tausend verschulte jährliche Birken und ca. 1/2 Million einjährige Kiefernplantzen zu verkaufen. (8473)

Bekanntmachung. Die zur Festung Graudenz gehörigen, vor dem Lieberthor belegenen Ackerparzellen und die Fischerei auf der halben Weichsel im Bereiche des Festungstermins sollen vom 1. April d. J. ab auf 5 Jahre verpachtet werden. Termin am (8448) Dienstag, den 7. April d. J., Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung. In der Conrad Sentowski'schen Kontursache ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleichsvorschlages auf den (8386) 11. April 1891 Vorm. 10 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 6, Vergleichstermin anberaumt.

Bekanntmachung. Die im Kreise Flatow belegene, zum König-Prinzlichen Familien-Fideicommiss gehörige Domaine Bersk mit einem Areal von rd. 165 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis ult. Juni 1909 am (8436) Montag, den 1. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet.

Bekanntmachung. Die im Kreise Flatow belegene, zum König-Prinzlichen Familien-Fideicommiss gehörige Domaine Bersk mit einem Areal von rd. 165 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis ult. Juni 1909 am (8436) Montag, den 1. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet.

Bekanntmachung. Die im Kreise Flatow belegene, zum König-Prinzlichen Familien-Fideicommiss gehörige Domaine Bersk mit einem Areal von rd. 165 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis ult. Juni 1909 am (8436) Montag, den 1. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet.

Bekanntmachung. Die im Kreise Flatow belegene, zum König-Prinzlichen Familien-Fideicommiss gehörige Domaine Bersk mit einem Areal von rd. 165 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis ult. Juni 1909 am (8436) Montag, den 1. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet.

Bekanntmachung. Die im Kreise Flatow belegene, zum König-Prinzlichen Familien-Fideicommiss gehörige Domaine Bersk mit einem Areal von rd. 165 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis ult. Juni 1909 am (8436) Montag, den 1. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet.

Bekanntmachung. Die im Kreise Flatow belegene, zum König-Prinzlichen Familien-Fideicommiss gehörige Domaine Bersk mit einem Areal von rd. 165 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis ult. Juni 1909 am (8436) Montag, den 1. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet.

Bekanntmachung. Die im Kreise Flatow belegene, zum König-Prinzlichen Familien-Fideicommiss gehörige Domaine Bersk mit einem Areal von rd. 165 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis ult. Juni 1909 am (8436) Montag, den 1. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet.

Milchpacht zur Anlage rentabler Meierei weist nach v. Sarnowski in Gorzau Westpr.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pastwa Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Keger eingetragene, in Pastwa, Kreis Marienwerder belegene Grundstück am (8448) 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Fischereiverpachtung. Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei in dem ca. 579 Ha. großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 Ha. großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf (8419) Sonnabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hiersebst Termin an.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

Milch- und Leinflehen Roggen- und Weizenkleie offerirt (8208) I. H. Moses, Priesen Westpr. Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutwiler Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung W. Ruhemann in Culm.

In der Forst Nobilla

wischer den Bahnhöfen Gladau, Liniewo und Hochstübblau belegen, sind täglich zu haben: Kieferne Kloben, Spaltknüppel, Reiser, Strand, Leiterbäume und Rundhölzer.

Beifolgende Anfragen wolle man richten an den Forstverwalter Voltenhagen in Nobilla per Pogutten oder an den Unterzeichneten. [8299]

Fritz Münchau, Pr. Stargard.

60 Mtr. schöner Buchsbaum zu haben Gartenstr. 16. (8333)

Pflanzenstämme

zum Verkauf bei Fude, Eigentümern Poln. Wangerau. [8389]

Pflanzenstämme

ca. 5 Fuß bis zur Krone, 2 Stück Pflanzung, sind abzugeben, auch in kleineren Posten. Ostrowitz, Bahnstation, Kreis Pöbau.

Wegen Umbau einer Scheuer einige Hundert Centner gesundes (8407)

Auh- und Pferdeheu

1 Centner 1,50 Mtr. ab hier zu verkaufen. Dohberstein, Borswinkler.

70 Ctr. Erbsenschrot

a 6 Markt 60 Pfg.

40 Scheffel Saatgerste

a 5 Markt 50 Pfg. hat zu verkaufen Zimmermann, Jablonowo.

Zur Saat Grün

offert Dom. Hofleben per Schönsee weißen russ. Fahnenhafer prima Auerbecker Hafer vorjähriger Ertrag über 30 Schfl. v. Morg. Preis M. 180 v. To. franco Schönsee in Käufers Sack. Proben auf Wunsch. (6165g)

25 Kilo

Riesenswundersamen

a Kilo 3 Mtr., sind durch den Guts- gärtner Meißner in Gr. Golmkaun per Sobbowitz verkäuflich. [8420]

Gute Gz-

n. Saatkartoffeln

kauft jedes Quantum ab jeder Bahnstation [8163]

J. Wentzkowski, Czerst Wyr.

100 Ctr. (8311)

blaue Kartoffeln

verkauft Liedtke, Engelsburg.

Dom. Garden b. Sommerau Wyr. kauft jeden Posten (8106)

Brennerei-Kartoffeln

mit Preisangabe. (8106)

Kantine.

In der Nähe Bogorz bei Thorn ist eine noch sehr gut erhaltene, von Brettern aufgebauete Kantine, in vier Räumen abgetheilt, Umständen halber zum Abbruch billig zu verkaufen. Das Nähere bei F. A. Mielke, Waenan.

Wegen Übernahme eines andern Geschäfts beabsichtige ich mein [8249]

Bierverlags-Geschäft

nebst Ausschank sofort zu übergeben. Off. A. R. v. v. v. Culm erbeten.

Ein Majoratsbesitz

in Ostpr., 1920 Morgen, durchweg Weizenboden in hoher Cul- tur, 40 Morgen Rüben, 420 Schfl. Weizen, 118 Schfl. Roggen. Jährliche Pacht 12 000 Mark, ist zum 1. Juli d. Js. an einen tüchtigen Landwirth zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 50—60 000 Mark. Offerten unt. Nr. 8130 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Besingung

von 60 ha, Grundsteuer-Neinert. 263,65 Thaler, Grundsteuer 75,43 Mtr., 3 Kilom. von Stadt und Zuckerfabrik, vorwiegend Weizen- und Gerstefeld, vollständiges und gutes Inventar, ist bei geringer An- zahlung billig zu verk. Näheres durch Correns, Rewe. (8305)

Die Herrschaft Sypniowo Wyr. giebt 6 Koloniestellen in der Größe von je 2 Hektar, gutes Nebeland, vor Kolonie Adamschhof bei Sypniowo belegen, in Zeitpacht für längere Dauer aus. Pachtbedingungen äußerst günstig. Be- werber wollen Meldungen richten an Dominium Sypniowo Wyr.

Das fr

Julius

Ostpr. gehö

bestehend aus

Zubehör, sowie

tschlerci-Werkst

schäftslage befindl

verkaufen. Näher

bei S. Moses in

Westpreußen.

Wein unmittelbar

Chaussee gelegenes

Ablage-

Biegelci-Gr

das sich zur Anlage einer

Stärkefabrik oder irgend

Betriebes vorzüglich eignet

sofort verkaufen. Auf W

70 Morgen guten Acker mit

Max Salin

Czariska

Ein Grundst

44,41,70 Hektar, Grundsteuer-Nein

997,80 Mtr., mit gutem Wiesenerhält

1 1/2 M. von Grundens, nur eine fest

Hypothek, sind wir Willens zu ver-

kaufen. Dasselbe eignet sich auch sehr

zur Parzellirung. Die d. werden

breitlich mit Aufchr. 8263 durch die

Expedition des Geselligen erbeten.

Auf einem Grundstück in Grundens

werden

2000 Mark

zur zweiten Stelle gesucht.

Off. werden briefl. mit der Aufchr.

Nr. 8401 durch die Exped. d. Ges. erd.

7500 Mark

Mündelgelber sind a 4 1/2 % zur ersten

Stelle auf 10 Jahre anzuleihen durch

M. Siasohn, Bischofswerder.

Auf städtische Grundstücke, die

mit 51 000 Mark versichert sind,

werden

30—35000 Mark

zur ersten Stelle zu 5 % gesucht.

Offerten werden brieflich mit Auf-

schrift Nr. 8431 durch die Exped.

des Geselligen erbeten.

Zum 1. Oktober cr. wird zur Ueber-

nahme einer neu zu erbauenden Molkerei

ein geeigneter (8415)

Pächter

gesucht. Fürs 1. Jahr Milchlieferung

von etwa 200 Kühen, später 3—400.

Näheres zu erfragen durch Besizer

A. Wach, Kurkau bei Soldau Wyr.

Ein gewandter junger Mann

mit kaufmännischer Befähigung, firmer

Comptoirist, mit guten Empfehlungen,

findet b. gutem Gehalt sogl. Engagement.

Bewerbungen unter „Kaufmann 1500“

bes. d. Exp. d. Ostdeutsch. Presse i. Bromberg.

Stallmeister.

Ein tüchtiger Stallmeister mit

guten Empfehlungen, gedienter

Kavallerist, sucht vom 15. Apr. ev. spät.

Stellung in einem Reitinstitut oder

auch auf einer Besitzung als Bereiter

z. Gestl. Offerten sub U. 100 an

Rudolf Mosse (S. Kayser) Jno-

wrazlaw erbeten. (8327)

Ein Landwirth

sucht als Administrator oder Ober-

inspektor Stellung. Bin Mitte der

30er Jahren, ev., der polnisch. Sprache

mächtig. Gute Empf. seh. mir z. Verfüg.

Off. unter Nr. 100 O. B. post-

lagernd Gatterfeld Wyr. 7652

Stellenfuchende jeden Be-

rufs placirt schnell Reuters

Bureau in Dresden, Markt. 6.

ein

ein

(Nicht

tüchtige, accurate

mit Angabe der bist

werden schriftlich er

Buchdruckerei v

Suche von sofort

einen

Carl Rosenfeld

Friedrichshof Wyr.

Waltergehilfen erha

schäfttauna b. W. Tim

Ein tüchtiger

Waltergehi

findet dauernde Stellung bei

S. Nivkow, Maler, Dierode

2 Stellmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei (8361)

F. Ehmman, Pöbau Wyr.

1 tücht. Stellmachergesellen

und einen Lehrling

sucht E. Bergand, Bischofswerder.

Maurergesellen

und Arbeiter sucht M. Bowitz,

Maurermeister, Nonnenstraße 10. (8392)

Schmiedegeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Ed. Klawann, Biewiorken.

Ein unverheiratheter, selbstthätiger

älterer Gärtner

findet von gleich Stellung. (8126)

Rittergut Neudorf p. Dt. Eylau, Wyr.

B. Doebling.

Ein kräftiger

Gärtnergehilfe

kann sofort eintreten bei Ed. Babel,

Schloßgärtner, Baterssee bei Gelsen,

Kreis Kulm.

Dom. Kawka bei Mogilno sucht

von sofort einen tüchtigen, unverh.

Gärtner.

finden Beschäftigung auf den Pfaffen-

bergen bei Grundens. [8388]

Suche von

jung

als Volontär od

2. Be

mit mäßigen Gehaltsanspr.

Leitung des Prinzipals.

Rittergut Neudorf p. Dt.

B. Doebling.

Einen (8

Lehrling od. Volontär

der Lust hat, die Conditorei u. Pfeffer-

küchlerci mit den besten Erfolgen zu

erlernen, kann sogleich oder später ein-

treten bei (8406)

E. W. Rubin, Conditior, Berent.

Suche per sofort oder 15. April für

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. (8232)

S. Hirsch, Soldau Ostpr.

3 Lehrlinge

sucht von sofort J. Dinstki, Maler

Für

Blumen

meinem

hierdurch

F.

eralsalze

rsuche deshalb in eigenem Interesse das von
nell-Salz. Der Inh. ein. Glases day.
 d. Apotheken u. Mineralwasserhdig. u. s. w

Schienen System Ziegler

und schonender als mit der Hand
 ligh. Sende Prospekte und sehr viele
 mit Jedermann bekannten Herrschaften
 ch meine Maschine zur Probe gratis,
 er Vertreter
 renken, Pomern u. Posen
er, Jablonowo.
 System nicht mit anderen ähn
 Maschinen zu verwechseln, die
 niqu nicht nachkommen.

Wallach

Ein fehlerfreier, kräf-
 tiger, dunkelbrauner
 6 Jahre alt, 3 Zoll hoch, gut geritten
 und mit flotten Gängen, steht preis-
 werth zum Verkauf in [8497]
 Sallno bei Weino.

Bier starke Zug-Ochsen

verkauft Weisermel, Sr. Kruschin,
 [8288] Kr. Strassburg.

20 Stück Fettvieh

In Cielenta bei Strassburg stehen
 zum Verkauf [8295]

30 fette Ochsen 13 Mastschweine 120 Mastlämmer

stehen zum Verkauf. (835)
 Dom. Goriumen.

Meissner Eberferkel

in Knappstaedt bei Kilmsee verkauft,

2 Yorkshire-Eber

7 Monate alt, sehr gut geformt,

120 Faselchweine

7 Monate alt, im guten Futterzustande,

5 Mastschweine

verkauft Dom. Woujin bei Vo-
 browo Wehr. [8163]

Stettiner Königsberger Schneidemühler

a 1 Mk., 11 St. f. 10 Mk., Porto
 10 Pf., Pisten je 20 Pf. bei (8467)
Gustav Kaufmann.

Zum Schulanfang.
 Sämtliche in die-
 sigen Schulen gebrauchte
Lehr- u. Fernbücher,
Atlanten,
 englische, französische,
 griechische und latein.
Wörterbücher
 sind in dauerhaften Ein-
 bänden vorrätig.
 Schreib- u. Zeichen-
 hefte, entsprechend d.
 Vorschriften d. Schul-
 len, Tornister, Schul-
 taschen, Bücherriem.,
 Federkasten, Tafeln
 in großer Auswahl, em-
 pfiehlt (8340)
C. G. Röhre'sche
Buchhandlung
 (Paul Schubert).

Formulare für Pfarrämter zu
kirchlichen Geburtsattesten
 behufs Anmeldung speziell zur Alters-
 und Invaliditäts-Versicherung (mit
 entsprechendem Vordruck) sind vorrätig
 in der Buchdruckerei von **Gustav**
Röhre in Graudenz.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch
 Mosis) b. t.
 Auszüge aus alchemistischen u. cabalisti-
 schen Schriften früherer Jahrhunderte,
 enthält auch das sieben mal versegelte
 Buch. Zu beziehen für 5 Mark von
R. Jacobs Buchhandlung in
 Blankenburg/Sara. [4903]

ange!

Instrument.
 erbie 1891er
 ott Packung
 p. T. 19 M.
 " " 21 "
 " " 23 "
 welcher Qualität
 örßen. 3 Probe
 viertel Tonnen.
 ganzen Waggon-
 re 1 Mark billiger.
 n sich ab hier gegen
 rherhend. d. Betrags.
Danzig,
 markt 12.

Mittige Pferde

Angebote mit Preis-
 briefl. m. der Aufschrift
 die Exped. d. Ges. erb

Fuchsstute

5 Fuß 5 Zoll gr., f. schw.
 komplett geritten, verlässt. in
 wo b. Gr. Schönbrück Wpr.

Pferde

schwarzbrauner Pittaner, Stute und
 schwarzbrauner Hengst, beide 6 Jahr,
 gut zusammengefahren, wegen Wirt-
 schaftsaufgabe billig zu verkaufen. Der
 Hengst ist Deckhengst. Die Stute hat
 schönes Fohlen. Offerten werden brief-
 lich mit Aufschrift Nr. 8297 durch die
 Expedition des Geselligen erbeten.

Dom. Kattlau per Montowo

Westpr. sucht zu kaufen:
1 Goldfuchswallach
 mit Stern oder ohne Abzeichen, 5' 5"
 groß, breit, tief, gefahren, 5 Jahre alt

1 Damenreitpferd

das sicher unter einer Dame gegangen
 sein muß, 1-3' groß, bis 8 Jahre alt,
1 geritt. u. gefahr. Pferd
 2' groß, bis 7 Jahre alt.

Jedes Pferd muß fehlerfrei, ohne
 Untugenden und gut gezogen sein.
 Offerten mit genauer Beschreibung
 und Preisangabe erbeten.

Zwei flotte kräftige Bonnies

und eine noch gut erhaltene
Postkutsche
 verkauft Schulz, Wilmsdorf
 [8300] b. Gr. Koslau Dpr.

Zwei ruhige, starke, vierjährige, schwarze Glanz-Bonnies

verkäuflich in Grabowitz p. Nitwalde.
 8443) Dapke.

1 1/2 jähr. Bullen

1 6 jährige hochtrag. Kuh
 holländer Abstammung
10 sehr sch. Säuferschweine
 stehen zum Verkauf (7423)
 Bionitz b. Hohentich. Englisch.

24 fette Stiere

zu verkaufen in Radmannsdorf bei
 Göttersfeld. (8143)

**schienen
Gleis**
 auch theilweise,
 [6270]
Danzig



Mehrscharige
 Pflüge,
 Eggen, Walzen

Alpflüge

(nicht gegossenen) Griessäulen.

angerstreuer

, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.

ment-Breitsäemaschinen

für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechslung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!

Saxonia-Drillmaschinen

von Siedersleben,
einzig seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine
 für bergiges Terrain,
 ohne Saatkasten-Regulierung gleichmässig säend,
 empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Preislisten frei.

Reparatur aller

Grosses Lager von Reserveheilen!

Rechn.
 fabrik,
 lsee.